

Juni 2011

# GODOT

DAS HAMBURGER THEATER MAGAZIN

Achte Ausgabe



Foto: Klaus Lefebvre

Titelfoto: Aschenputtel hat Besuch der etwas anderen Art (Viktor Rud, Tigran Martirossian und Maxim Mironov) in „La Cenerentola“ an der Hamburgischen Staatsoper.

## FOYER

Liebes Publikum,

„nicht mal sowas wie ein schlechtes Gewissen“ kann unsere neue Kultursenatorin, Prof. Barbara Kisseler, mit Blick auf die Theaterzene bei ihren Hamburger Mitpolitikern erkennen. Sie attestiert ihrer Kollegenschar Ignoranz auf breiter Ebene und findet den durchs Stadtmarketing manifestierten Ruf Hamburgs als „Hauptstadt des Musicals“ ganz und gar unbefriedigend. Sie sieht „als Ziel, dass die politische Wahrnehmung und Wertschätzung auch deutlich wird. Das können nicht nur Grußadressen sein, sondern das muss sich auch in Kenntnis ausdrücken. Man muss vor Ort gewesen sein, die Bedingungen der Szene kennen (...) und Bewertungen finden, was die freie Szene leisten kann und soll“. So sprach sie auf einer Diskussionsveranstaltung auf Kampnagel am 24. Mai. Dem prompten Einwand „Wertschätzung“ sei nun seit Jahren genug geäußert worden und davon könne keiner leben, entgegnete sie, dass damit natürlich verbunden sei, dass auch im Haushalt veränderte Förderbedingungen einzuplanen seien - auch wenn das zwangsläufig eine Weile dauern könne. Man darf angesichts leerer Kassen gespannt sein, was die Kultursenatorin tatsächlich fürs Theater der Hansestadt in Bewegung bringen kann. Dass Sie etwas in Gang zu bringen vermag, deutet sich am Beispiel Schauspielhaus

an, wo sie sich sofort - anscheinend erfolgreich - für eine Etatverbesserung statt Streichung stark gemacht hat. Aber auch wenn sie am Ende vielleicht doch mit leeren Händen dasteht, wird keiner sagen können, sie habe nur aus der Ferne zugeschaut.

Das Thema Wertschätzung gilt übrigens auch im Umkehrschluss. Theater sollten ihr Publikum wertschätzen und ihre Zuschauer nicht für blöd verkaufen. Dass das nämlich derzeit in der Komödie Winterhuder Fährhaus passiert, findet Stephanie Schiller in der Rubrik IN DER PAUSE GEGANGEN. Da ist offensichtlich jemand einem Theatermacher auf den Leim gegangen, der seit Jahren immer wieder mit seinen dummerhaften Inszenierungen in der Stadt gastiert und so sein Unwesen treibt. Warum eigentlich?

Das THEMA des Monats - zu dem auch Anna Gramm ihre Ansichten hat - ist wie versprochen das Open-Air-Theater in der Stadt. Parks, Höfe und Kaispeicherfronten geben die natürlichen Kulissen. Wir wünschen Ihnen, dass Sie in unserer Sommerpause da und dort da draußen viele lauschige, unverregnete Theater Nächte erleben können - und wie immer: Viel Spaß beim Lesen!

Ihr **GODOT**eam

## PROGRAMM

<b>DREHBÜHNE</b>	<b>4</b>	<b>NACHSPIEL</b>	<b>33</b>
Ernst Drucker Theater • Fleetstreet • Kinder-Umwelt-Gipfel • Kindermusikfest • Thalia und Studenten • Deutsch-türkisches Theaterfestival • Theater im Alten Land • Prix Pantheon		„Mirror Mirror Spectacle 2011“, The Irrepressibles auf Kampnagel • „YoungStar Fest“, Kampnagel • „Delusion“, Laurie Anderson auf Kampnagel	
<b>ANNA GRAMMS ANSICHTEN</b>	<b>6</b>	<b>GASTSPIEL</b>	<b>38</b>
		Sigrid Behrens	
<b>VORSPIEL</b>	<b>7</b>	<b>EPILOG</b>	<b>41</b>
Cargopolis, Theaterinstallation im Hamburger Hafen • Kaltstart Festival 2011 • „Zweifel“, Komödie Winterhuder Fährhaus • „End of the Rainbow“, Kammerspiele		Die Minks-Biographie und ihre tragische Präsentation	
<b>DIALOG</b>	<b>13</b>	<b>KURR KNURRT</b>	<b>42</b>
Niklas Heinecke			
<b>KRITIK</b>	<b>16</b>	<b>KINDER UND JUGEND</b>	<b>44</b>
„Chinesen zum Frühstück“, Alma Hoppes Lustspielhaus • „Bond Girls“, Lichthof Theater • „La Cenerentola“, Hamburgische Staatsoper • „Rose's Dilemma“, The English Theatre • „7 Schwestern“, Kampnagel		„Rico, Oskar und die Tieferschatten“, Junges Schauspielhaus • „Wir – Antigone“, Jugendtheaterprojekt auf Kampnagel • „Der kleine Vampir“, Ernst Deutsch Theater • „Habenichts & Tunichtgut“, Theater Brekkekekex im Fundus Theater • Wüstenschiff-Oase Wilhelmsburg	
<b>THEMA</b>	<b>24</b>	<b>KLASSIKER</b>	<b>50</b>
Open-Air-Sommertheater		Größen von Gestern: Michael Habeck	
<b>KURZKRITIK</b>	<b>28</b>	<b>DEM NÄCHST</b>	<b>51</b>
Uraufführung von „Oh, tell O.!\", Das neue Opernloft • „Aussteigen für Einsteiger“, Das Schiff			
<b>IN DER PAUSE GEGANGEN</b>	<b>30</b>	<b>SPIELPLÄNE</b>	
„Wachgeküsst“, Komödie Winterhuder Fährhaus		Kinder und Jugend	<b>52</b>
		Diverse Bühnen	<b>56</b>
		Veranstaltungsorte	<b>63</b>
		<b>IMPRESSUM</b>	<b>65</b>



Hamburg  
Spielbudenplatz – St. Pauli

DREHBÜHNE

Lang, lang ist's her: St. Pauli Theater – ehemals Ernst Drucker Theater am idyllischen Spielbudenplatz Ende des 19. Jahrhunderts.

Foto: St. Pauli Theater

**Action-Theater, Gemüesorchester und reife Bekloppte**  
**Theater und Musik zwischen Kiez und Hoheluft, Pflanzen un Blumen,**  
 Altem Land und türkisch Altona

**Ernst Drucker Theater** Das älteste deutsche Privattheater, das St. Pauli Theater, feiert seinen 170. Geburtstag. Aus diesem Anlass erhält es als Namensergänzung den früheren Namen, den es bereits von 1895 bis 1941 als Hauptnamen trug. Das Theater trägt künftig den Namen „St. Pauli Theater – ehemals Ernst Drucker Theater“. Mit diesem Namenszusatz soll an den legendären Inhaber und Intendanten Ernst Drucker erinnert werden, unter dessen Leitung das Haus am Spielbudenplatz von 1884 bis 1918 eine Blütezeit erlebte. 1841 war das „Urania Theater“ als repräsentatives Schauspielhaus der Vorstadt St. Pauli eröffnet worden, doch trotz großen Publikumszuspruchs war es nach drei Jahren fast schon wieder am Ende. Die Eigentümer gründeten eine Aktiengesellschaft und nannten es ab sofort „Action-Theater“. 1863 wurde es in „Variété-Theater“ umgetauft. Ernst Drucker

erwarb das Haus 1884 und gab ihm 1895 seinen Namen. Anlässlich des 100. Jubiläums erhielt das Theater 1941 wieder einen neuen Namen. Eine Angestellte des „Amtes für Kunstpflege in der Reichsleitung Rosenberg“ hatte herausgefunden, dass Ernst Drucker jüdischer Abstammung war. Aus diesem Grund wurde das Ernst Drucker Theater quasi im Handstreich umbenannt. Seitdem trägt es den Namen des Stadtteils, in dem es beheimatet ist. Die jetzige Namensergänzung wurde initiiert von einem Mitglied des St.-Pauli-Theater-Förderkreises, dem Kunstfreund Peter Hess, u.a. bekannt als Hamburger Initiator der Aktion „Stolpersteine“, mit der an die Opfer des Nationalsozialismus erinnert wird.

**Fleetstreet** one|twofour heißt das erste Residenz-Team in der Fleetstreet. Am 13.-15. Mai

feierten sie Eröffnung mit Livemusik-Party, Musikquiz, Ausstellung und Theaterperformance. Für ein halbes Jahr verspricht one|twofour, drei junge Männer, ein Programm aus Musik, Film, Kunst und Theater. In ihrem ersten Programm-Flyer heißt es: „Das Einzige, worauf wir aus Trotz in unserem Programm verzichten, ist: Langeweile, Müdigkeit, von Gestern und Einheitsbrei.“ [www.fleetstreet-hamburg.de](http://www.fleetstreet-hamburg.de)

**Kinder-Umwelt-Gipfel** Das Theater Zeppelin lädt zum Kinder-Umwelt-Gipfel auf das Hoheluftschiff am Isebekkanal. Vom 17. bis 26. Juni laufen jede Menge Workshops und Vorstellungen zum Thema. Die Angebote richten sich an Altersstufen von vier bis 12 Jahren, vormittags und nachmittags. Ein Vortrag beschäftigt sich mit einer weltweiten Baumpflanzaktion von Kindern, der Schülerinitiative Plant-for-the-planet. Zu sehen sind außerdem zwei Ausstellungen: Die vier Elemente (Albrecht-Thaer-Gymnasium) und UM-WELT-BEGREIFEN (Kita Max-Herz-Ring). [www.theaterzeppelin.de/kinderumweltgipfel](http://www.theaterzeppelin.de/kinderumweltgipfel)

**laut und luise** Am Sonntag, 19. Juni, von 13 bis 18 Uhr, findet zum 17. Mal der alljährliche Tag der Musik für Kinder in Pflanzen un Blumen statt. Der Eintritt ist frei. Die Veranstalter von Kinderkinder e.V. haben für ein pralles Programm rund um den Musikpavillion gesorgt. Motto: in Musik baden und mit Klängen spielen. Besonderes Highlight diesmal: das Gemüesorchester! Um 15.45 Uhr spielen die Paprikatrommel, die Kohlrabiratsche und die Karottenclaves als größtes Gemüesorchester der Welt auf der Bühne des Musikpavillons. Voraussetzung: Eltern basteln die Instrumente am Sonntag Morgen mit ihren Kindern.

**Thalia Campus** Die Theater wollen junges Publikum ins Haus holen, so auch das Thalia Theater. Thalia Campus heißt eine zehntägige

Veranstaltungsreihe, die Studenten einlädt, das Theater kennenzulernen: vom 30. Mai bis 10. Juni. In diesem Zeitraum kostet der Eintritt ins großes Haus nur fünf Euro. Außerdem geben nahezu alle Berufsgruppen im Haus Einblick in ihre Arbeitsbereiche – anknüpfend an die gesehenen Inszenierungen – vom Techniker über den Marketing-Referenten bis zum Schauspieler, Regisseur und Theaterleiter. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung erforderlich. Näheres auf der Website, unter „extra“. (Achtung, bei Redaktionsschluss waren einige Workshops schon ausgebucht.) [www.thalia-theater.de/extra/](http://www.thalia-theater.de/extra/)

**Türkisch-deutsches Theaterfestival** „Heimspiel 11“ nennt sich das erste binationale türkisch-deutsche Theaterfestival während der diesjährigen Theater-Altonale vom 1. bis 19. Juni. Kooperationspartner sind die Türkische Gemeinde Hamburg, das Tiyatro Istasyon und das Thalia Theater. Am ersten Juniwochenende, der traditionellen „Langen Nacht der Deutschtürken“, eröffnet die Türkische Gemeinde gemeinsam mit der Theater-Altonale das „Heimspiel 11“. Über 80 Künstler präsentieren an drei Spielstätten sowohl „türkischsprachige Aufführungen mit folkloristischen Anteilen“ als auch „gesellschaftspolitisch engagierte Stückentwicklungen“. Das ausführliche Programm gibt es online als pdf, auf der Website der altonale. [www.altonale.de](http://www.altonale.de)

**Die Schlohbühne** Im Alten Land, in Holler-Twielenfleth, kuschelt sich ein kleines Theater in eine ehemalige Apfelscheue. Erst im Jahr 2000 ins Leben gerufen, hat das Theater schon eine wechselhafte Geschichte hinter sich und bietet inzwischen relative regelmäßige Gastspiele. Nun gibt es eine eigens aufs Haus zugeschnittene Inszenierung von Edward Albees „Wer hat Angst vor Virginia Woolf“. Unter der Regie von Birgit Werner spielen Markus Sellmann, Petra Schlobohm,

Eckhard Filippi und Esther Barth. Vorstellungen: 23.–25. Juni, 19.30 Uhr; 26. Juni 16 Uhr. Infos/Tickets: [www.schlohbuehne.de](http://www.schlohbuehne.de).

**Prix Pantheon** Der Hamburger Harry Rowohlt sowie Gunkl, Philip Simon und Frank Fischer heißen die Preisträger des Prix Pantheon 2011. Der deutsche Kabarett-, Comedy- und Satire-Preis wird in vier Kategorien vergeben, dotiert mit insgesamt 13 000 Euro. Der bereits im Vorfeld durch die Jury gewählte Preis in der Kategorie „Reif und Bekloppt“ geht an Harry Rowohlt. Der Preis wird ihm im Rahmen

der Prix-Pantheon-Gala am 7. Juni im Bonner Brückenforum verliehen. Dort wird auch der noch ausstehende TV-Publikumspreis-Preisträger bekannt gegeben.

Den Preis „Beklatscht und Ausgebuht“ erhält der Stand-up-Comedian Frank Fischer. Den Jury-Preis, „Frühreif und Verdorben“, müssen sich die Kabarettisten Gunkl teilen: Günther Paal, „der Wittgenstein unter den Kabarettisten“ und Philipp Simon, „dieser Niederländer ist mit Abstand das Beste, was der deutschen Kabarettlandschaft passieren konnte“.

## ANNA GRAMMS ANSICHTEN

### Heute: **Sommertheater**

Von Tilla Lingenberg

Neulich beim **Sommertheater** im römischen Garten. Der Germanen **Armee steht Rom** unmittelbar bevor und von **Ost rammte Heer** das Tor. Der Römer **hoerte, es rammt** das **Tor, es haemmert** und da ihn der **Hammer stoerte** befürchtet der Turm-**Seher: Rom atmet** nicht mehr lange. Da die angreifende **Armee Most ehrt**, sind jedoch nach kurzer Zeit von den Soldaten **mehrere so matt**, dass der Römer sich **mehr stoerte am** lauten Schnarchen wegen ungewohnt **haerterem Most**. Listig nun vor die Tore das **Harem stroemte** und dies Frauen-**Team mehrt Eros** und mit **Amors Tee mehrt** die Lust, obwohl manch Germane fragte: „He, **Roemer, hast´ Met?**“ **Am Heer stroemt** nun mit **sehr rotem Atem** der Sensenmann vorbei und es waren **mehr Arme tot, es** blieben von ihnen keine **Atom-Reste mehr**, denn wenn so ein **mattes Heer Rom** belagert, dann freut sich Kriegsgott **Mars mehrer Tote** bevor eine Schlacht überhaupt stattfindet.

Foto: Christian Maas

VORSPIEL



Aliens? Fremde Welten vor unserer Haustür – mit einem Heute und Übermorgen des Hafens spielt Cargopolis.

### **Wir haben quasi den Container überholt** **Cargopolis, Theaterinstallation im** **Hamburger Hafen**

Von Oliver Törner

„Hamburg und sein Hafen – das sind zwei, die zusammengehören wie der Labskaus und sein Spiegelei. Was jedoch den Hafen über seine pittoreske Elbfront hinaus auszeichnet, das wissen oftmals weder Einheimische noch Touristen. Es sei denn, sie haben auf dem Hafengelände zu tun. Wer arbeitet dort? Und was genau?“ Diese Frage haben sich die Regisseurin Anna Schildt und die Autorin Sigrid Behrens gestellt und jede Menge Interviews mit Menschen geführt, die im Hafen arbeiten. Sie fragten nach ihren Geschichten, Ängsten und Visionen. Daraus entstand schließlich nicht nur eine Installation an Bord der MS Bleichen, in die sich die Besucher hineinholen können.

Es entstand auch ein Theaterstück (Textauszug siehe GASTSPIEL), das sich mit der Zukunft des Hafens auseinandersetzt. Damit ist weniger das ganze Reale des unmittelbaren Morgen gemeint. Der Text zielt mehr auf ein fiktionales Überübermorgen, das aber durchaus auf heute schon sich abzeichnenden Realitäten fußt. „Wie wird sich unsere Welt verändern, wenn Waren erst mal teleportiert werden? Schließlich macht die Quantenphy-

sik das heute schon denkbar.“ Güterstrom also, ohne dass noch menschliche Kraft dafür eingesetzt werden muss und noch Arbeiter dafür gebraucht würden. „Wir stellen uns vor, dass aus den Containern, die heute noch für den Transport nötig sind, in – sagen wir mal 100 Jahren – begehrte Wohnplätze geworden sind. Wir haben quasi den Container überholt“, sagt Anna Schildt. Und in dieser neuen, anderen Welt treffen allerlei Personen aufeinander, u.a. ein Kapitän, ein Blinder Passagier, eine Loggisterikerin für Rückbau und Teleportation (Joachim Kappl, Sarah Masuch, Regina Stötzel).

Wer das alles sehen und erleben möchte, kann ganz stilgerecht mit einer eigens vorgesehenen Fähre anreisen. Und nebenbei daran denken, dass solche Produktionen einigen Aufwand erfordern. So entsand Cargopolis in Kooperation mit der Stiftung Hamburg Maritim, dem Hafenmuseum Hamburg und Hamburg Tourismus. Und wurde gefördert von der Behörde für Kultur und Medien, dem Fonds Darstellende Künste und der Rudolf-Augstein-Stiftung.

- Ort: MS Bleichen/Hafenmuseum Hamburg, Hansahafen, Kleiner Grasbrook, Australiastraße, Schuppen 50 A
- Treffpunkt: 18 Uhr Landungsbrücken, Brücke 10, Barkassenfahrt Maritime Circle Line
- Eintrittspreise: 15/10 Euro (inkl. Barkassenfahrt)
- Aufführungen: 24.–26.6. und 30.6.–3.7.; 19 Uhr
- Tickets: 040/76 39 02 66

VORSPIEL



„Roter Sektor – die Geburt der Maschinen“, Theaterstück der Andrea Pani Laura Company, Berlin, am 13.6. um 21 Uhr im Rahmen von Fringe im Knust.

**100 auf einen Streich**  
**Kaltstart Festival 2011**

Von Oliver Törner

Sich selbst bezeichnet das Kaltstart Festival als „Das größte und unbekannteste Theaterfestival Norddeutschlands“. Vom 13. Juni bis 2. Juli 2011 erklären die Macher „Hamburg zum dritten Mal zur Hauptstadt des Theater Nachwuchses: Theaterfestival, Ideenpool und Netzwerk für junge Theaterschaffende.“

Nach eigener Zählmethode kündigen die Veranstalter „mehr als 100 Produktionen, Konzerte und Partys an 25 verschiedenen Orten“ an, davon die meisten Aufführungen im Haus III&70 und in den Zeiseshallen, aber auch in Clubs und Open-Air. Gern sehen sie sich „als Sprungbrett, Messe und Forum für junge Schauspieler, Dramaturgen, Autoren und Regisseure“.

Die genauen Termine des reichhaltigen Kaltstartprogramms findet sich unter [www.kaltstart-hamburg.de](http://www.kaltstart-hamburg.de). Bei mehr als

5000 prognostizierten Zuschauern empfiehlt sich eine Ticketreservierung, z.B. telefonisch unter: 040/4 28 38 41 65.

Genau genommen besteht Kaltstart aus fünf Einzelfestivals die sich unter einem Dachnamen versammeln. Die Veranstalter charakterisieren sie so:

**Kaltstart Pro** Gegründet wurde Kaltstart im Jahr 2006 mit dem ehrgeizigen Ziel, dem Nachwuchs der Darstellenden Künste eine im deutschsprachigen Raum einzigartige Plattform zu bieten. Seitdem wächst das jährlich stattfindende Festival und das Künstlernetzwerk stetig. Das Festival verzichtet bewusst auf einen Wettbewerb unter den Künstlern und vergibt keine Preise. Im Fokus stehen der Dialog sowohl der Produktionen untereinander



„Prometheus!“, Theaterstück der HfS Ernst Busch, Berlin, am 27.6. um 21.30 Uhr im Rahmen des Finales in den Zeiseshallen.

der als auch mit dem Publikum. Kaltstart Pro ist eine umfassende Werkschau und Momentaufnahme des deutschsprachigen Nachwuchstheaters gleichermaßen. Alle Auführungen im Haus III&70.

**Fringe** Ungewöhnliche Formate an ungewöhnlichen Orten: Erneut okkupieren die Macher 14 Tage lang das Hamburger Schanzenviertel. Fringe ist das Piratenschiff in der Flotte von Kaltstart Hamburg. Als Teil dieses Bündnisses richtet es sich an freie Nachwuchskünstler mit professionellem Anspruch. Fringe steht für innovatives Off-Theater, bei dem Darstellung und Kunst kreativ fusionieren. Dem Fringe-Geist folgend heuern die Teilnehmer selbst an. Rund 30 Produktionen stehen in diesem Jahr zum Entern bereit. Es werden Maschinen geboren, Fluggänge überwunden, Pseudohermaphroditen beleuchtet, Erniedrigte beleidigt, Kriegsverbrechen protokolliert, Serienmörder analysiert, Schuldgefühle vorgeführt, Diskurse in den Mund genommen, Hamlets neu geordnet ...

**Young Star** Das internationale Festival der Künste von Jugendlichen für Jugendliche initiiert Produktionen renommierter KünstlerInnen der verschiedenen Sparten Theater, Tanz, Performance, Bildende Kunst und Musik mit Jugendlichen. Das Young Star Fest will die Praxis künstlerischer Arbeit mit Jugendlichen neu denken, diskutieren und präsentieren und bildet damit das neue Format kreativer Jugendprojekte. Die Kinder und Jugendlichen selbst – ihre Ideen, ihre Themen stehen im Mittelpunkt. Sie sind die Akteure und Protagonisten in ihren eigenen Produktionen. Sie werden als Partner im künstlerischen Prozess ernstgenommen und dabei von international agierenden Kunstschaaffenden unterstützt. So stellen sich sowohl die Jugendlichen als auch die Künstler neuen Herausforderungen und schaffen Perspektiven für eine neue Form der künstlerischen Praxis.

**Autoren lounge** Diese Plattform für Gegenwartsdramatik bietet beste Gelegenheit, junge Nachwuchs dramatiker und ihre Texte kennenzulernen. An einem Wochenende präsentieren acht AutorInnen ihre Texte. Eingeladen sind: Roman Ehrlich, Nikolas Hoppe, Julia Kandzora, Anne Nather und Anne Rabe aus Deutschland, Thomas Arzt und Philipp Weiß aus Österreich und Lukas Linder aus der Schweiz. Um möglichst vielfältige szenische Darstellungen der Texte zu finden, werden die AutorInnen in einem vorangehenden zweitägigen Workshop unter der Leitung von Andreas Beck, Intendant des Wiener Schauspielhauses, mit acht jungen Schauspiel dramaturgInnen gemeinschaftlich Textpräsentation erarbeiten. Unterstützt werden sie dabei von Schauspielstudierenden der Theaterakademie Hamburg.

**Finale** Ein Studienjahr geht zu Ende und das Festival beginnt: Was sonst nur Dozenten und Fachpublikum kennen, wird nun der Öffentlichkeit präsentiert. Mit dem Finale bietet die Theaterakademie Hamburg ihren Studierenden und kooperierenden Hochschulen die einzigartige Möglichkeit, Schauspielarbeiten, Regieprojekte, Szenenstudien sowie komplette Abschlussinszenierungen einem breiten Publikum zu zeigen. Zum ersten Mal wird mit der Ernst Busch Schauspielschule aus Berlin eine andere Hochschule zu Gast sein. Das Programm wird wieder eine bunte Mischung werden und findet dort statt, wo die Theaterakademie zu Hause ist: in den Zeithallen.

## VORSPIEL



Foto: Vaganten Bühne Berlin

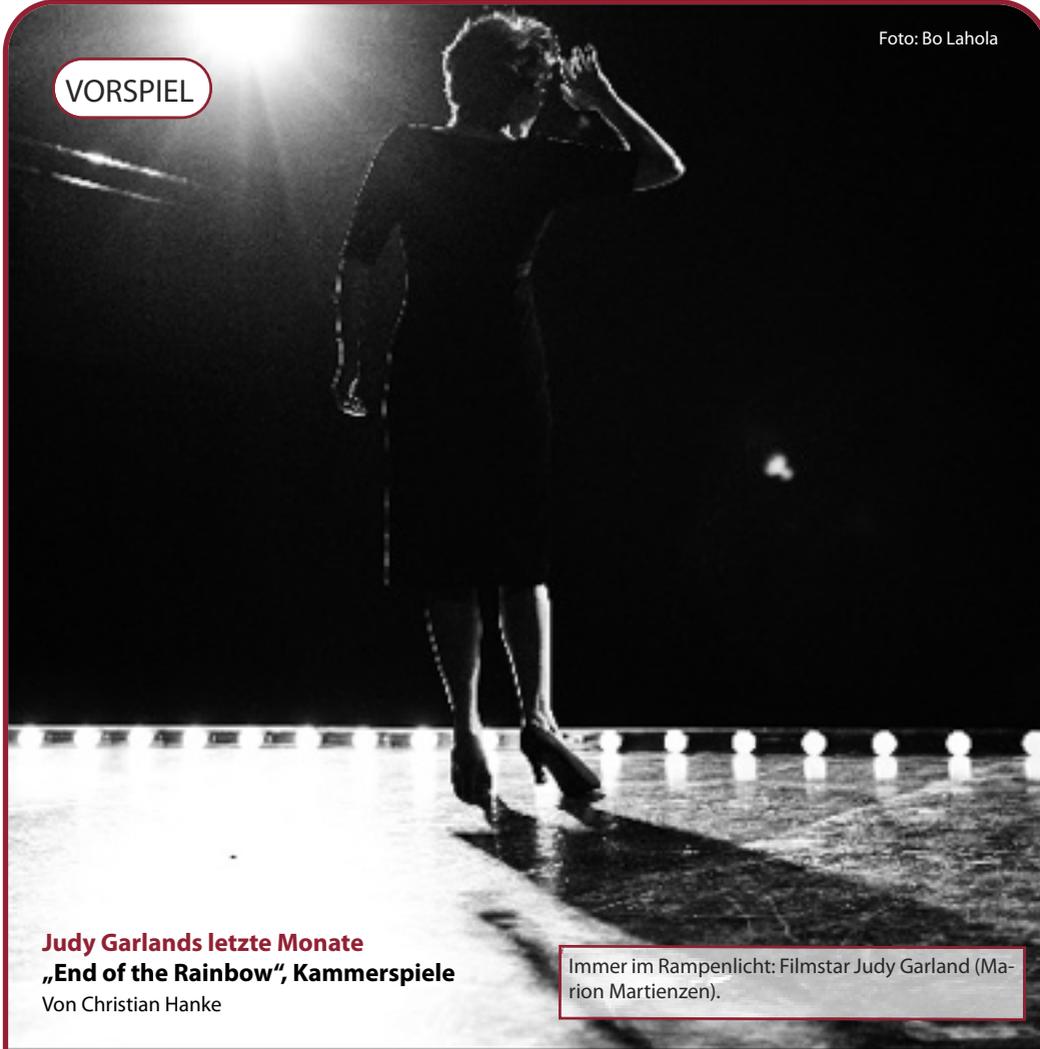
Diese Frau kennt keinen Zweifel: Schuldirektorin Schwester Alyosius (Doris Prilop).

### Hat er oder hat er nicht? „Zweifel“, Komödie Winterhuder Fährhaus

Von Christian Hanke

Hat der beliebte Pater Flynn den einzigen schwarzen Schüler der katholischen St. Nicholas Schule missbraucht, oder ist er das Opfer einer moralischen Hetzjagd geworden? Diese Frage erörtert der irisch-amerikanische Autor Patrick Shanley in seinem Stück „Zweifel“, das ab dem 25. Mai im kleinen Saal der Komödie Winterhuder Fährhaus im Rahmen des Theaters Kontraste zu sehen ist. Von Komödie kann hier eigentlich nicht die Rede sein, denn das 2003 geschriebene Stück, für das sein Autor 2005 mit dem Pulitzer-Preis geehrt wurde – die Broadway-Inszenierung erhielt außerdem im selben Jahre den Tony Award –, behandelt die Themen „sexueller Missbrauch“ und „Treibjagd auf einen Menschen aufgrund eines nicht bewiesenen Verdachts“ mit dem nötigen Ernst. Die Direktorin der St. Nicholas Schule, die strenge Schwester Aloysius, ist es, die keinen Zweifel an der Schuld von Flynn hat, obwohl

dieser vehement seine Unschuld beteuert. Die junge Schwester James hat ein merkwürdiges Verhalten von Donald, dem einzigen schwarzen Schüler, beobachtet. Außerdem hat er nach Wein gerochen. Diese Hinweise reichen Schwester Aloysius aus, um von einer Schuld des Paters Flynn, den sie schon immer verdächtigt hatte, seinen Basketballunterricht auszunutzen, überzeugt zu sein. Nun setzt sie alles daran, um Beweise für sein Fehlverhalten zu finden. Doris Prilop, Tommaso Cacciapuoti, Katha Götze und Adisat Semenitsch spielen in der Regie von Folke Braband. Die Inszenierung entstand in Kooperation mit der Vaganten Bühne Berlin. „Doubt. A Parable“, so der Originaltitel, wurde mit Meryl Streep und Philip Seymour Hoffman in der Hauptrollen bereits verfilmt und für sechs Oscars nominiert.



**Judy Garlands letzte Monate**  
**„End of the Rainbow“, Kammerspiele**

Von Christian Hanke

Immer im Rampenlicht: Filmstar Judy Garland (Marion Martienzen).

„Somewhere Over the Rainbow“, dieses Lied aus dem Film „The Wizard of Oz“ machte sie weltberühmt. Mit 17 spielte Judy Garland die Hauptrolle - und wurde ein Star. Es folgten weitere Erfolge, Tabletten, Alkohol, Drogen, Depressionen, Wutausbrüche und fünf Ehemänner. Von den letzten Monaten im Leben der Judy Garland handelt Peter Quilters Stück „End of the Rainbow - Judy Garland, ein Leben am Limit“, das am 13. Juni seine deutschsprachige Erstaufführung in den Hamburger Kammerspielen erlebt. Diva Judy Garland, die mit

zweieinhalb Jahren zum ersten Mal auf der Bühne stand, will es noch einmal wissen, scheitert aber an ihrer Alkohol- und Tabletten-sucht und der Liebe zu ihrem fünften Verlobten, der sie nur ausnutzt. Dabei weiß der Hollywood-Star mit Dialogwitz und rauem Charme zu punkten. Eine Paraderolle für Marion Martienzen, die natürlich auch die berühmten Songs der Garland zu Gehör bringt. An ihrer Seite Musicalschwergewicht Thomas Borchert, Gunnar Titzmann und die NDR Bigband. Martin Maria Blau führte Regie.

**„Musik lässt die Gedanken tanzen“**

**Nicklas Heinecke anlässlich der Uraufführung von „Wie ich zum besten Schlagzeuger der Welt wurde – und warum“ durch die Theater Jugend Hamburg**

Von Oliver Törner

Seit genau 30 Jahren gibt es in Barmbek die Theater Jugend Hamburg – eine Theaterschule für Jugendliche, die nach Möglichkeit im Theaterspiel „ein Gespür dafür entwickeln, was es heißt, sich eine Meinung zu bilden, mitzudenken und sich kritisch zu positionieren“. Denn, so das Credo der Schule, „nur ein Schauspieler mit einem kritischen Selbstbewusstsein schafft es, eine glaubhafte Wirklichkeit auf der Bühne zu erzeugen“. Das dies immer wieder gut gelingt, lässt sich regelmäßig auf der kleinen Bühne in der Zinnschmelze verfolgen. 1992 errangen die jungen Spieler z. B. den Bundesjugendtheaterpreis. 2010 wurde die Produktion „Richard III“ durch die E.A. Langner Stiftung besonders gewürdigt. Zur Zeit sind etwa 75 Jugendliche aus sieben Nationen dort aktiv.

Mitte Juni steht mit „Wie ich zum besten Schlagzeuger der Welt wurde – und warum“ eine Uraufführung dem Programm. Es ist eine Bearbeitung des gleichnamigen Romans von Jordan Sonnenblick, für die Bühne bearbeitet von Niklas Heinecke.

Und darum geht es laut Ankündigung: „Der 14-jährige Steven ist mit seinem Leben total unglücklich. Der „rappeldürre Spinner“ kriegt einfach nichts richtig hin. Das schönste Mädchen der Schule interessiert sich nicht für ihn und zu Hause hat er das Gefühl, die zweite Geige nach seinem kleinen Bruder Jeff zu spielen. Einzig und allein seine große Begabung, Schlagzeug zu spielen, tröstet ihn darüber hinweg. Doch schon sehr bald plagen

Steven schlimmere Probleme als bisher bekannte. Sein Bruder Jeff hat Blutkrebs. Steven will zunächst die Schwere der Krankheit und das Leiden seines Bruders nicht wahrhaben und sucht Ablenkung in den Proben für sein Schlagzeugsolo auf dem Schulkonzert. Doch allmählich werden auch Steven die Auswirkungen der Krankheit seines Bruders auf das Familienleben klar und er erkennt, dass ein nerviger Bruder immer noch besser als gar keiner ist ...“

GODOT schickte Niklas Heinecke, der auch Regie in seiner Romanadaption führt, ein paar Fragen zu Arbeit und Stück.

**Du hast als Schüler schon in der Theaterjugend gespielt, inzwischen bist du der Chef. Was für eine Art Therapie ist Theater für dich?**

Schüler war ich selbst zwar nie in der Theater Jugend, ich habe vor vielen Jahren vorgesprochen und als Schauspieler das Weihnachtsmärchen gespielt, losgelassen hat mich der Laden trotzdem nicht. Theater sind Geschichten und Emotionen. Es ist gewissermaßen komprimiertes Leben. Die Auseinandersetzung mit immer neuen manchmal sehr fernen Themen ermöglicht Einblicke, die zwar oft in ihrer Tiefe begrenzt bleiben, aber vielen Menschen gänzlich verborgen sind. Wenn man von einer Art Therapie sprechen möchte, ist Theater in der Theater Jugend eine Bodenzurückholtherapie. Die Jugendlichen gehen mit einer solchen Energie und Begeisterung ans



Foto: Marianne Moosher

Werk, dass man meint, davon fortgerissen zu werden. Gerade diese Kraft ist es, die ich an den großen Bühnen oft vermisse. Neben der Tätigkeit für die Theater Jugend inszeniere ich an verschiedenen Häusern von Zürich bis Hamburg, da ist die Arbeit mit den Jugendlichen ein wichtiger Ausgleich.

**Warum eine Buchadaption? Gibt es keine guten Theaterstücke?**

Klar gibt es gute Stücke. Es gab aber auch immer neue Stücke. Ich glaube, dass Theater ein sich bewegender Prozess ist. Jede Zeit hat ihre Sprache und ihre Themen. „Warum ich zum besten ...“ ist ein ganz besonderes Buch. Das Thema Krebs hat in unserer Zeit an Bedeutung gewonnen und ist sicherlich in einigen Büchern und Stücken verarbeitet worden. Jordan Sonnenblicks Schlagzeuger sticht deutlich aus dieser Masse hervor. Sonnenblick trifft einen neuen Ton, er schreibt ohne Pathos und mit einem irren Erzähltempo. Diesen einmaligen Stoff auf die Bühne zu bringen und dafür den passenden Schlüssel zu finden, ist eine großartige Herausforderung.

**Ist ein nerviger Bruder wirklich besser als gar keiner?**

Immer! Nervig ist ja auch meistens temporär und geht vorbei, ein Bruder bleibt.

**Dein Theater: rühren, aufklären oder unterhalten?**

Immer eine Mischung aus allen dreien, aber ohne dabei schwammig zu werden. Unterhaltung ist irgendwie Alles. Die Frage ist, ob es sich um gute oder schlechte Unterhaltung handelt. Aufklären heißt immer auch Erklären. Horizonsweiterung und Erkenntnis, darum geht es, nicht um schulähnliche Lehre. Zu guter Letzt rühren. Geschichten rühren und berühren, wenn sie authentisch sind und den Weg in Auge und Ohr des Betrachters finden. Theater sind Geschichten.

**Welches Instrument spielst du – oder hast du gespielt?**

Geige und Klavier. Ich überlasse das nun aber lieber anderen.

**Versteht man beim Musikmachen die Welt besser?**

Manchmal ist das so, denke ich. Musik macht den Kopf frei oder den Körper lockerer. Musik lässt die Gedanken tanzen. Scheinbar banale Liedzeilen enthalten, laut genug am Steuer des Autos gesungen, plötzlich den Sinn des Lebens, auch wenn auch nur für ein paar Momente.

**Was hältst du von Ortswechseln?**

Viel. Ortswechsel, egal ob groß oder klein, sind oft Quelle für neue Impulse und Perspektiven. Wichtig ist dabei, den Heimathafen nicht zu verlieren.

**Muss man den Horizont bereisen, um über ihn sprechen zu können?**

Bereisen ist gut, einfach den bereits Gereisten zuzuhören kann manchmal besser sein.

**Darf man neidisch sein?**

Eigentlich schon. Es ist erstmal nichts verwerflich daran, jemanden um etwas zu beneiden. Oft macht einem der Neid erst die eigentliche Situation deutlich, spiegelt einem die eigene Unzufriedenheit. Neid kann motivierend wirken. Wenn Neid auch bedeutet, etwas unbedingt haben zu wollen oder sein Leben, obwohl es doch eigentlich bis hierher gut funktioniert hat, komplett in Frage zu stellen, dreht sich das Ganze schnell ins Negative. Dann geht es meistens nur noch darum, etwas zu besitzen, ohne es überhaupt zu brauchen. Etwas zu wollen, ohne es wirklich zu sein. Dann heißt Neid, es jemandem nicht zu gönnen oder sich selbst am allermeisten.

**Was ist am Mythos des schönsten Mädchens der Schule als Hauptgewinn tradierenswert?**

Die Hoffnung und die Sehnsucht die dahintersteckt.

**Muss man sich für andere aufopfern?**

Auf jeden Fall. Für alle, für die es sich lohnt und auch für die Anderen.

„Wie ich zum besten Schlagzeuger der Welt wurde – und warum“, Zinnschmelze, Maurienstr. 19, 22305 Hamburg, 16.+17.+19.+24.+25.+26.6., jeweils 19.00 Uhr, ab 12 Jahre, Karten: 040/32 13 22 oder [www.theaterjugend-hamburg.de](http://www.theaterjugend-hamburg.de)

Grüßen nicht nur chinesisch: Jan Peter Petersen (l.) und Nils Loenicker



FOTO: Alma Hoppes Lustspielhaus

KRITIK

### Die Chinesen sind an allem schuld „Chinesen zum Frühstück“, Alma Hoppes Lustspielhaus Von Christian Hanke

Sie haben sie erkannt, die gelbe Gefahr. Nicht etwa Ungemach durch die FDP, die in Alma Hoppes neuem Programm auch kräftig ihr Fett abbekommt. Nein, es geht um die Gefahr aus dem fernen Osten. „Chinesen zum Frühstück“ haben die beiden Kabarettisten Jan Peter Petersen und Nils Loenicker (Alma Hoppe) ihre aktuelle Produktion genannt. Schlitzäugige Zeitgenossen werden darin nicht etwa zur ersten Mahlzeit des Tages serviert. Sie sind zum Frühstück immer schon präsent. In dem kleinen Hotel zum Beispiel, in dem sich der etwas brummelige introvertierte Herr Petersen und der agile, extrovertierte Herr Loenicker treffen. Loenicker parliert per Handy bereits mit fernöstlichen Geschäftspartnern, in bestem Chinesisch, versteht sich, bevor er Herrn Petersen aus der Reserve lockt. Die Hotellobby wird zum

Schauplatz eines kabarettistischen Streifzugs durch deutsche und internationale Befindlichkeiten, bei denen nicht nur die gelbe Gefahr satirisch beschworen wird.

Jan Peter Petersen glänzt wie immer als politischer Kabarettist mit einer Fülle von Fakten und Zahlen und als Mann aus dem Volk im breiten Hamburger Missingsch. Nils Loenicker übernimmt die smarten Rollen und das chinesische Timbre, das ihm verblüffend gut über die Lippen kommt. Ach ja, die Chinesen. Am Ende sind sie überall, immer ein bisschen gewitzter und gerissener als die dusseligen Europäer. Deutsche Manager werden ebenso über den Tisch gezogen wie der deutsche Imbissbudenbesitzer von den Freunden der chinesischen Oper. Das ist manchmal etwas plump, aber unterhaltsam und bissig allemal.



Lisa Grosche, Solveig Krebs und Vanessa Czapla als Bond Girls

Foto: Nikolas Kuhn

KRITIK

### Immer gut getarnt „Bond Girls“, Lichthof Theater

Von Birgit Schmalmack

Woran ließe sich das Frauenbild und seine Entwicklung besser studieren als an all den Bond-Girls, die je an der Seite von 007 gespielt haben! Das dachten sich auch Regisseurin Carola Unser und Dramaturg Michael Gmaj und eröffneten im Lichthof Theater eine Bond Girls Academy.

Schon am Fahrstuhl erwartet die Zuschauer eine Academy-Hostess, und erste Warnhinweise werden gleich bei der Fahrt in den zweiten Stock erteilt. Die Aufnahmeprüfung haben die beiden jungen Frauen Sidney und Ursula gleich im ersten Anlauf geschafft. Doch ihre Motivationsgrundlage könnte nicht unterschiedlicher sein: Sidney Granville (Vanessa Czapla) will ganz in der Tradition ihrer Mutter, der legendären Christine Granville, eine Ausbildung zur Spionin absolvie-

ren. Ursula van Dress (Lisa Grosche) ist scharf darauf, ihr vordringliches Lebensziel zu ihrem Beruf machen: Sie will eine Gewinn bringende Projektionsfläche für Männerwünsche werden.

Beide werden nun durch die Leiterin der Academy Dr. Solitaire Klebb (Solveig Krebs) mit all den Raffinessen, die ein echtes Bond-Girl beherrschen muss, vertraut gemacht. Das gibt Dr. Klebb Gelegenheit, über die Bond-Girls im Besonderen und die Frauen im Allgemeinen zu rasonieren. Sie hält einen Vortrag über die Möglichkeiten der heutigen modernen Frau: Sie könne alle Positionen erreichen, wenn sie trotz ihrer Überlegenheit die Botschaft ausstrahle, den Männern nie gefährlich zu werden. Auch ihre beiden Lehrlinge haben ihre eigenen Erfahrungen beizutragen. So weiß

van Dress bestens, wie Frau ihre Idealfigur behält: Hungern und kotzen! Ihre Sexualität übt sie nach demselben Muster aus: gierig sich alle Männer einverleiben und schnellstmöglich wieder ausspeien. Granville hat einschlägige Erfahrungen beizusteuern - als vergewaltigte Anhalterin („Als überlebendes Vergewaltigungsoffer bist du immer schuld!“) und als selbstbewusste Nutte („Wo verdienst du schon 500 Euro pro Stunde?“). Das Kostümbudget dürfte in dieser Produktion weit über dem üblichen gelegen haben: Ständiger Fummelwechsel ist bei einem Stück, bei dem es um Äußerlichkeiten und Scheinwelten geht, Pflicht.

Die drei Schauspielerinnen haben sichtlichen Spaß an ihrem Dekonstruktionstrip durch die Bond-Filmgeschichte. Krebs schleudert ihre Botschaften mit beißendem Zynismus vor die Füße ihrer Zöglinge. Grosche wirft sich ohne jede intellektuelle Metaebene mit Inbrunst in

die Rolle des Möchtegern-Bunnys. Czaplak gibt die kritische Beobachterin, die mit süffisanter Ironie selbstbewusst die Theorien der beiden anderen in Frage stellt. Das lustvolle Spiel mit den Klischees verführte Regisseurin Carola Unser zur zeitweisen Überpointierung. Wenn Granville für ihre Badenixenszene zum kugelrunden Frauenball auf zwei Beinen verkleidet in den kleinen Kinderpool steigt und sich nur kullernd wieder daraus befreien kann, ist die Grenze zum Klamauk überschritten. So braucht der Zuschauer, der von Ursula van Dress zu Beginn auf einen langweiligen „diskursiven Theaterabend“ eingestimmt wird, keine Befürchtungen zu haben: Die intellektuellen Diskurse werden mit so viel amüsanten, pinkfarbenen Blümchen-Einfällen kaschiert, dass sie genauso unaufdringlich und ungefährlich erscheinen wie die moderne Frau dem heutigen Mann.

KRITIK



Foto: Klaus Lefebvre

Der Mann mit Antenne (Don Ramiro: Maxim Mironov) ist Angelina (Maite Beaumont) nicht ganz geheuer.

### Aschenputtel ganz in Farbe „La Cenerentola“, Hamburgische Staatsoper

Von Sören Ingwersen

Bei verhagelten Bilanzen kann eine lukrative Hochzeit Abhilfe schaffen. Das Aschenputtel Angelina (Maite Beaumont) ist in Renaud Doucets Inszenierung von Rossinis „La Cenerentola“ als Sekretärin der Missgunst des fiesen Stiefvaters und Bankchefs Don Magnifico (Enzo Capuano) ausgeliefert. Der steht kurz vor der Pleite, weshalb eine seiner beiden überdrehten Töchter (Renate Spingler und Gabriele Rossmann) den reichen Prinzen Don Ramiro (Maxim Mironov) heiraten soll. Wie das Märchen endet, ist bekannt. Überraschend ist dagegen, dass Doucet die Handlung in einer retro-futuristischen Kulisse stattfinden lässt, wie eine Science-Fiction-Geschichte der Stummfilm-Ära - allerdings in knallbunten Farben. Feminine Roboter glei-

ten auf Rollschuhen durch urbane Comic-Landschaften, während der Prinz sein geliebtes Aschenputtel mit dem Space-Mobil aufsucht. André Barbès Bühnenbild und herrlich verrückte Kostüme wären allein schon einen Besuch dieser Oper wert. Doch auch das Sängersenble begeistert: Beaumont veredelt ihre Titelrolle mit samtweicher Altstimme, Capuano singt und mimt den schmierigen Don Magnifico vortrefflich, während Tigran Martirosian in der Rolle des Philosophen Alidoro seinen Bass formvollendet strömen lässt. Da auch das Orchester unter der Leitung von Antonello Allemandi schwungvoll bei der Sache ist, bleiben keine Wünsche offen.



Keine Scheu vor Toten: Rose (Victoria Lennox) parliert wie selbstverständlich mit ihrem verstorbenen Geliebten Walsh (Stephen von Schreiber).

### Entdeckung einer Wunderfee „Rose's Dilemma“, The English Theatre

Von Hans-Peter Kurr

Wer so viele Neil-Simon-Stücke in den vergangenen 30 Jahren inszeniert und gespielt hat wie der Chronist, weiß, dass es im Grunde illegitim ist, die geschliffenen Dialoge (und die dahinter stehenden Gedankengänge dieses scharfzüngigen, intelligenten Amerikaners) in deutscher Sprache zu präsentieren. Dem Interpret entgeht dadurch ein beträchtlicher Teil der originär-amerikanischen Diktion, wie sie jetzt bei der Premiere des jüngsten Simonstückes mit dem Titel „Rose's Dilemma“ im Hamburger English Theatre so erbaulich zu hören und dazu noch so mei-

sterhaft gespielt zu erleben war. Noch wichtiger aber war am Premierenabend die Entdeckung einer Wunderfee von Schauspielerin: Die junge Laura Murray (in Hamburg zum ersten Mal auf der Bühne zu sehen) als Tochter Arlene (Halten zu Gnaden: Keine Desavouierung der übrigen drei glänzend disponierten Darsteller) spielt sich ins Zentrum des Ensembles mit Verve und künstlerischer Reife, die ihresgleichen sucht. Sie entwickelt ein wahres Feuerwerk von Ausdrucksvariationen in Dur und Moll, die nicht nur auf nachgerade exemplarische Weise der

uralten Regel gerecht wird, der Text bewege den Darsteller in Mimus, Gestus und Habitus (nicht umgekehrt!), sondern erstellt auch das höchst eindringliche Psychogramm einer gebildeten jungen Frau, deren Schicksalskurve bis zum 30. Lebensjahr völlig außerhalb der Norm verlief, und die gerade deshalb zu jener eindrucksvollen Persönlichkeit wurde, wie Murray sie darstellt. Diese ungewöhnliche Darstellerin wächst (wie selten ist das) durch ihre Bühnenpräsenz über die Simon-Figur noch hinaus.

Den Inhalt des simon'schen Spätwerkes zu erzählen, erübrigt sich schon deshalb, weil bei diesem begabten Amerikaner wiederum das geschieht, was wir auch bei seinen vorausgegangenen Stücken beobachten können: Er vergaloppiert sich - gekonnt und komödian-

tisch, ideenreich und sprühend notabene - ins Unwahrscheinliche, kurz - wie er in einem Interview mit dem Chronisten vor Jahren geäußert hat -: Das Zusammenspinnen von fantasiereichen Fäden, das stets zu einigermaßen abstrusen Situationen führt, begeistert ihn und feuert seine szenische Fantasie an, wie sie auch hier, durch die Begegnung von Lebenden und Verstorbenen, Konstellationen entstehen lässt, die von den drei übrigen, hoch motivierten Darstellern Victoria Lennox, Stephen von Schreiber und Tom Rooke - vom Regisseur Robert Rumpf leichtfertig geführt - auf elegante Weise aus gespielt werden.

Ein weiterer, bemerkenswerter Erfolg des kleinen Theaters an der Mundsburg.

### Angst, sein Leben zu vergeuden „7 Schwestern“, Kampnagel

Von Birgit Schmalmack

Ein Kollektiv untersucht die Funktionsfähigkeit einer Gemeinschaft. Dafür hat sich She She Pop „Die drei Schwestern“ von Tschchow vorgeknöpft. Sie haben sich zu den drei Schwestern in das Haus Prosorow gesellt. Zusammen mit der Schwester ehrenhalber, Sebastian Bark, bilden Johanna Freiburg, Lisa Lucassen und Berit Stumpf die „7 Schwestern“. Jede sitzt allein in ihrem Raum: Lisa in der Küche, Berit im Salon, Johanna in der Kammer und Sebastian auf der Terrasse. Immer wieder streift sich jemand den Morgenmantel, das Taftkleid oder den Stepp-

mantel über und ist dann Mascha, Irina oder Olga.

Um in eine distanzierte Analyse zu treten, sind die Performer nur in der Projektion vorhanden. Per Cam werden sie auf die Leinwände übertragen. Sie können untereinander ausschließlich übers Gehör kommunizieren. Wenn alle gleichzeitig in ihren Zimmern reden, ringen sie um Aufmerksamkeit, doch keiner hört zu. Die Projektionen bilden ein Mosaik ihrer Wünsche und Vorstellungen. Die Bühne wird zum Durchgangsort. Nur wenn sie ihren Aufenthaltsort ändern, laufen



Vereinzeln, statt gemeinsamer Kampf.

sie mit wehenden Mänteln vor den Zuschauern entlang.

Mascha hat Geburtstag. Sie wird 40. Doch bei den deutschen „7 Schwestern“ zeigen sich keine Gastgeberqualitäten wie beim russischen Original: Ihr Salon bleibt leer. 40 Jahre, das wäre eine gute Gelegenheit für einen Neuanfang und für einen Rückblick. Die Vierzigjährigen, eine Generation, für die Emanzipation selbstverständlich ist. Alles ist schon vor ihnen erkämpft worden, sie brauchen sich nur noch an den Früchten zu erfreuen. Selbstverwirklichung und Individualität, immer noch lohnende Ziele? Oder vielleicht doch lieber die Mutterrolle und ein Zimmer voller Kinder?

Johanna, die sich für die letzte Variante entschieden hat, gerät immer wieder in die Rechtfertigungsrolle. Sie kämpft um Anerkennung. Ihr steht der Identifikationsfaktor der Arbeit nicht zur Verfügung, denn ihre wird nicht anerkannt. Dagegen können sich die anderen über ihre Arbeit definieren.

„Wir leben in verschiedenen Welten“, versucht dagegen Lisa den drei Kleinen zu erklären, die nach Bedarf per Fernbedienung auf der fünften Leinwand ein- und ausgeknipst werden. „Ich rauche und ihr nicht, wir können also nicht in einem Zimmer leben. Ihr wollt jeden

Tag das Gleiche tun und essen, ihr seid mir einfach zu konservativ.“

Ein Treffen wird im Salon einberufen. Die Vereinzelung soll ein Ende haben. Das Projekt der „Solidarität in der Schwesternschaft“ soll umgesetzt werden. Der Sessel wird zum The-senort erklärt, das Sofa zur Diskussionsstelle und der Platz vor der Grünpflanze zum Ort für das Private. Lisa will für die Solidarität klare Zeitfenster organisieren. Sebastian sieht dagegen in einer schwulen Partnerschaft die Möglichkeit den „Mutter-Kind-Mythos“ durch eine kompliziertere Beziehungsstruktur aufzubrechen. Gleich anschließend entledigt er sich der Kinder: Er schickt sie fort zu einer Expedition in eine neue unbekannte Welt, nicht ohne sie vorher in dicke Mäntel eingemummelt zu haben.

Die vielen Fragen, die das Programmheft stellt, beantwortet die aktuelle Performance von She She Pop nicht. Passend zu ihrem Bühnenbild liefern sie nur einzelne Mosaikteile einer möglichen Annäherung an die Lebensperspektiven heutiger „Schwestern“. So erreichen sie nicht ganz die Authentizität ihrer King-Lear-Adaption „Testament“, was auch daran liegen mag, dass ihr Kollektiv erwiesenermaßen wesentlich erfolgreicher ist als das der „Drei Schwestern“.

## THEMA



Kaum noch Raum um zuzuschauen bei den Elfen im Park.

### Krisen, Krimis und Komödien Hamburgs Open-Air-Theatersommer

Von Oliver Törner

Längst schließen nicht mehr alle Theater während des Sommers ihre Vorhänge für Wochen oder gar Monate. Die großen Häuser laden sich teils aufwändige Gastspiele ein. Manch kleine Bühne lässt ihre Spielpause mehr oder weniger ausfallen. Seit Jahren einen zunehmend begehrten Platz im Hamburger Theatersommer haben aber auch die Open-Air-Theateraufführungen in Parks, an Fleeten, auf Kirchhöfen. Und die theatralen Rundgänge durch städtische Winkel und Hafensareale. Hier ein alphabetischer Überblick ohne Garantie auf Vollständigkeit.

#### Elfen im Park

Seit 2001 wirkt die freie Profigruppe als Dauermagnet im idyllischen Wohlerspark am Rande Altonas. Zum 10-jährigen Jubiläum auf dem Programm: „Der Nibelungenclan“; ein Heldenschauerepos in einer Bearbeitung von Gabriele Erler. Natürlich findet sich das epos-eigene Personal auch bei diesen „ersten Hamburger Nibelungenfestspielen“: der zweifelhafte Held Siegfried und sein düpiertes Weib Kriemhild, der hinterhältige Gunther und die betrogene Brunhild. Schon die alte Sage birgt

alles, was eine Schmonzette von Heute als Würze braucht. Oder wie die Elfen selber sagen: „Es geht um große Liebe und mörderische Rache, ums Drachentöten und ein Lindenblatt, um unverwundbare Helden und blutrünstige Walküren, um Goldschätze, Zwerge und Vater Rhein.“ Ihr Plan: „Angelehnt an amerikanische Soap-Familiensagen der 80-er Jahre wie ‚Dallas‘ oder ‚Dynasty - der Denverclan‘, in denen Flugzeugabstürze, Gesichtoperationen und Entführungen von Außerirdischen auf der Tagesordnung standen, erzählen wir in einer rasanten Kurzfassung das Nibelungenlied mit allen Intrigen, Morden und Drachenkämpfen. Mit musikalischer Unterstützung von den ‚Xantner Dreamboys‘ und den ‚Wormser Allstars‘.“

- Ort: Park zwischen Max-Brauer- und Wohlersallee (Friedhof Norderreihe)
- Sitze: Was man sich vorbereitet, darauf sitzt man.
- Termine: 22.–24.7., 28.–31.7., 4.–7.8., 11.–14.8., je 20 Uhr
- Eintritt: jeder gibt, was er mag
- Karten: einfach hingehen
- Infos: [www.elfenimpark.de](http://www.elfenimpark.de)

#### Hamburger Jedermann

„Jedermann!“ Aus der gewaltigen Backsteinfront der Speicherstadt tönt der Ruf quer über das Fleet. Und bald beginnt der Kampf um die Seele des Jedermanns ...

Bereits im 18. Jahr geht der „Hamburger Jedermann“ von Michael Batz nun über die Bühne. Diese moderne Fassung einer ernsten Komödie wurde ganz der Speicherstadt angepasst. Ein facettenreiches Porträt der Hamburger Gesellschaft gibt dem traditionellen Mysterienspiel seinen Gegenwartsbezug: Worin besteht die Identität unserer heutigen Städte? Was ist ihre Seele?

Inzwischen kommen Besucher aus der ganzen Republik zu dem sommerlichen Spektakel, das seinen Anfang nimmt, wenn die Sonne hinter den patinierten Dächern der Umgebung versinkt. Aber es soll auch Hamburger geben, die das Massenspektakel noch nicht gesehen haben.

- Ort: Auf dem Sande 1, Speicherstadt
- Sitze: Gesessen wird eng und hart und unüberdacht.
- Termine jeweils 20 Uhr: 8. Juli bis 21. August, jeweils Freitag–Sonntag
- Eintritt: ca. 20–55 Euro
- Karten: reservieren unter Tel. 040/3 69 62 37, Fax 040/36 96 23 93, [www.hamburger-jedermann.de](http://www.hamburger-jedermann.de)

#### Hamburger Stadtgeflüster

Aus der Eigenwerbung des Theaters Mignon: „Wenn die Schatten länger werden und der Tageslärm langsam verklingt, machen wir uns auf eine romantische Reise durch die Hamburger Geschichte. Vier professionelle Schauspieler lassen in einem zweistündigen Spaziergang durch die Alt- und Neustadt die Geschichte Hamburgs lebendig werden. Lassen Sie sich von dem Laternenträger und Schlupwächter Jan Ellerbrook durch die Gassen und die Zeiten Hamburgs geleiten und treffen Sie Protagonisten aus rund 700 Jahren Hamburger Geschichte persönlich. Sie berichten Rätselhaftes und Dramatisches, Amüsantes und Tragisches, erzählen von Pfeffersäcken und Seeräubern, von kleinen Fischen und großen Bränden.“

Und wenn die bezaubernde Magd und Zuckerbäckersfrau Mariechen Sie dann zu einem echten Hamburger Imbiss einlädt, ergründen Sie sogar am eigenen Leibe das wohlbehütete Mysterium des würzigen Hamburger Bieres.“

- Ort: Start am Michel, Portal Nr. 4
- Termine jeweils 21 Uhr: Juni jeden Sa.; Juli/August jeden Do., Fr., Sa.
- Eintritt: 29/34 Euro
- Karten: reservieren unter Tel. 040/56 06 03 16, [www.theater-mignon.de](http://www.theater-mignon.de)

#### Sommertheater St. Georg

Im Innenhof der St. Georgskirche, nahe dem Hamburger Hauptbahnhof, präsentiert sich seit 2002 das Sommertheater St. Georg. Diese Jahr steht „Gold“ auf dem Programm, eine Komödie nach Titus Macchius Plautus. Das Stück beschreibt die Gruppe so: „Der arme Athener Euclio findet einen Topf voll Gold und bewacht ihn misstrauisch. Zur gleichen Zeit hält der reiche Nachbar Megadorus um die Hand von Euclios Tochter Phädrä an. Diese aber erwartet ein Kind von einem anderen, was noch keiner gemerkt hat. Durch seine übertriebene Vorsicht macht Euclio erst auf seinen Schatz aufmerksam. Und tatsächlich wird der ihm dann auch gestohlen. Doch am Ende findet jeder Topf seinen Deckel und das Kind den passenden Vater.“

Die Komödie (entstanden ca. 200 v. Chr.) behandelt mit groteskem Witz Segen und Fluch von Reichtum und Besitz und inspirierte Molière später zu seinem berühmten „Geizigen“. Das Sommertheater St. Georg spielt die Komödie nach antikem Vorbild mit Masken und Musik.“

- Ort: Sankt Georgs Kirchhof 19 (bzw. Innenhof der Dreifaltigkeitskirche Harburg, Neue Straße 44)
- Sitze: Die Stühle sind mit großen Schirmen überdacht. Ein nahes Restaurant hält Getränke und Snacks bereit.
- Termine jeweils 20 Uhr: 12.–14., 19.–21., 26.–28. August (Harburg: 24./25.6.)
- Eintritt: 5–12 Euro
- Karten: reservieren unter 040/28 05 62 21, [www.sommertheater-hamburg.de](http://www.sommertheater-hamburg.de)

## Textouren

Gleich drei verschiedene Programme bietet die Gruppe Textouren, die in ihren Hinweisen bequemes Schuhwerk für die theatralen Rundgänge mit bis zu vier Kilometer Länge empfiehlt.

### Tour 1: „Hoch gestapelt“

Hier geht es, wie die Theatergruppe aus Profis schreibt, um „ein einzigartiges Theaterexperiment“. Die Zuschauer sehen sich einer Krimirevue ausgesetzt, unter dem Motto: „Krise, Krawall und Klangzauber auf der Luxusbaustelle“. Dabei „untermalt ein Klangteppich über der Hafencity aus: Chansons, Arien, Fußballhymnen, HipHop, Balladen und Hamburger Lieder unter anderem von Element of Crime, Deichkind, Reinard May und Wolfgang Borchert die dramatische Handlung“.

### Tour 2: „Tief gesunken“

Auch auf dieser Tour gibt ein Krimi den roten Faden vor. Auf der „Nachtwanderung zwischen Lyrik und Liebe“ trauert eine Witwe um ihren ertrunkenen Mann, spricht dabei „jedoch oft in Versen und noch öfter in Rätseln“. Ein Kommissar wittert Mord. Die Gruppe schreibt: „Er bittet die Trauergäste um Mithilfe bei der Aufklärung des Falls.

Kombinieren Sie die Fakten, lauschen Sie auf die Zwischentöne in den Geschichten, Liedern und Gedichten, und stellen Sie die richtigen Fragen. Ihr Spürsinn wird belohnt: mit spannenden Geschichten und Schicksalen, mit der geheimnisvollen Kulisse des nächtlichen Hafens und am Ende mit der ungeschminkten Wahrheit. Fantastischer Höhepunkt der Tour: die Flussschifferkirche, einzigartig in Deutschland. Stärken sie sich bei einem nächtlichen Imbiss und lösen Sie das Rätsel um die Nacht, als Kapitän Jan ertrank.

### Tour 3: „Hamburg, deine Perlen“

Nicht um Krimi geht's hier, sondern mehr um Hafenromantik und geheime Ecken: „Erleben Sie Hammonia beim Flirten, Seeräuber beim Grölen und die Elbe in Rage! Das Elbschauspiel verwebt Gedichte, Balladen, Monologe

und Lieder zu einem Netz, das Sie an diese Stadt binden wird – an den Hafen, die Elbe und die geheimnisvolle Hamburger Nacht. Wir führen Sie an Orte, die selbst alteingesessenen Hamburgern manchmal verborgen bleiben, wie das legendenreiche Museum ‚Oevelgönner Seekiste‘ oder einen versteckten Elbgarten. Ein Elberlebnis, das Ihnen heimlich ein Souvenir in den Koffer steckt.“

- Orte: Elbphilharmonie, Landungsbrücken u. a.
- Termine: meist Freitags und Samstags zu unterschiedlichen Zeiten
- Eintritt: 42/48 Euro, inkl. Imbiss und Getränk
- Karten: unbedingt reservieren unter 040/38 63 39 07, [www.textouren.com](http://www.textouren.com)

## Theater N.N.

Nach Unterbrechung wieder bespielt wird dieses Jahr der „Römische Garten“ durch das Theater N.N. (siehe auch GODOT #7, Mai 2011). Auf dem Programm steht Georg Büchners Lustspiel „Leonce und Lena“: die Verwirrungen um die Namen gebenden Königskinder aus den Reichen Popo und Pipi. Büchner schrieb es auch als böse Satire auf zeitgenössische deutsche Kleinstaaterei, heute bleibt vielleicht die Erkenntnis, dass zusammenkommt, was zusammengehört; wenn auch auf höchst amüsanten Umwegen.

- Ort: Römischer Garten in Blankenese
- Sitze: Decken und Kissen zum Sitzen sollte man mitbringen, der Picknickkorb darf auch ausgepackt werden.
- Termine jeweils 19.30 Uhr (Einlass 18.30 Uhr): 21.–24. Juli, 5.–7. August
- Eintritt: 15–25 Euro
- Karten: reservieren unter Tel./Fax 040/38 61 66 88 oder [www.theater-nn-hamburg.de](http://www.theater-nn-hamburg.de)

Laura Jaksch als „Himeropa“ im Textouren-Stück „Hoch gestapelt“.



Foto: Textouren



Wer hat die größere Klappe? Jago (Mario Treichel) und Mr. O. (Till Bleckwedel) beim Sängerstreit.

## KURZKRITIK

### **Arien-Schmelz und Gossen-Slang**

#### **Uraufführung von „Oh, tell O.“ im Neuen Opernloft**

Von Sören Ingwersen

„Othello“ als Backstage-Drama einer Rock-Band - so wird der klassische Stoff um Eifersucht und Intrige im Opernloft für Jugendliche spannend aufbereitet. In der Electr'Opera „Oh, tell O.“ von Inken Rahardt und Susann Oberacker prallen nicht nur Verdi- und Rossini-Arien und deftige Rock-Nummern aufeinander, sondern auch die beiden Platzhirsche Mr. O. (Till Bleckwedel) und Jago (Mario Treichel). Letzterer möchte O. seinen Posten als Bandleader streitig machen und setzt das Gerücht in die Welt, dessen Geliebte Mona (Susan Jebrini) habe ein Techtelmechtel mit dem Gitarristen Cassio (David

Oehlmann). Die Eifersucht von O. führt zu einem Sängerstreit und schließlich zu einem tragischen Ende.

Jana Jeworrecks Inszenierung steckt voll Tempo und Witz. Mit Ausnahme der drei Hauptfiguren sind alle Rollen mit jugendlichen Laiendarstellern besetzt. Eine Horde Groupies begleitet das Bühnengeschehen mit Leuchtstäbchen, Klatsch und Tratsch, während zwei stereotype Musikkritiker für launige Unterbrechungen sorgen. Zum zwanglosen Hineinschnuppern in die hohe Kunst der Oper bestens geeignet!

## KURZKRITIK

### **Mit Kreuzfahrtstalinisten auf Seereise**

#### **„Aussteigen für Einsteiger“, Das Schiff**

Angela Dietz

Das mit dem Aussteigen aus dem Alltag ist so eine Sache. Versuchen Sie es bloß nicht mit einer Kreuzfahrt! Oder vielleicht gerade, wenn Sie Stoff für eine Satire suchen. Dann begegnen Ihnen auf jeden Fall Meckerfritz und Meckerziege – zumindest wenn Sie mit deutschen Passagieren an Bord gehen. Dass es auf dem Kreuzfahrtschiff ziemlich nervig, dafür aber komisch und manchmal sogar bitterböse zugehen kann, den Eindruck vermit-

teln Michael Frowin (Text, Gesang) und Jochen Kilian (Klavier) mit ihrem neuen Programm: „Aussteigen für Einsteiger“. Selten wird es ganz ernst, dann aber zugleich melancholisch: „Gleich morgen“ - ein Song über unseren wahnhaften Umgang mit Zeit.

An Bord des Theaterschiffs am Nikolaifleet nimmt das Duo so ziemlich alle hopp, die einem auf einer Kreuzfahrt begegnen können: die Jünger der neuesten Wellness-



Alles andere als harmlos und immer gut bei Stimme: Sänger, Texter und Kabarettist Michael Frowin mit Kapothütchen. Im Hintergrund: Pianist und Komponist Jochen Kilian.

Foto: stagephotographers

religion – Ingwergläubige, Depressionsjunkies und Leute mit einem „Gesichtsausdruck wie ein veganes Kondom“ - Wichtigster, „Kreuzfahrtstalinisten“, Schuldsüchtige und Egomane.  
Bei der Nummer über den Amerikaner mit dem Rückenleiden bleibt einem das Lachen fast im Halse stecken. Er wollte doch so gerne fliegen, der arme Mann! Stattdessen sitzt er in Seattle mit Joystick in der Hand und schickt

Drohnen in die Wüste. Ganz langsam und subtil tritt zutage, was der Passagier im Brotberuf ist: Bombenabwerfer. Sehr witzig ist die Darstellung der naiv-schlaun Geschäftstüchtigkeit eines Hartz IV-Pärchens, das seine Finanzen von Doku-Soap zu Doku-Soap aufstockt.  
Alles sitzt bei Frowin und Kilian, die kleinste Note und die winzigste Textstelle, und kommt doch angenehm locker rüber.

**IN DER PAUSE GEGANGEN**

**Kinder sind nicht doof**  
**„Wachgeküsst“, Komödie Winterhuder Fährhaus**  
Von Stephanie Schiller

Vielleicht lag es am Datum der Vorstellung? Freitag, der dreizehnte! Selbst der König sagte gleich am Anfang des Kindermusicals „Wachgeküsst“: „Die 13 bringt sowieso nur Unglück.“ Tat sie. Vielleicht lag es aber auch nicht am Datum, sondern an Grundsätzlicherem. Als ich an diesem Nachmittag schon nach Teil eins die Komödie Winterhuder Fähr-

haus verließ, dachte ich noch, als Kind wäre ich wahrscheinlich auch in der Pause gegangen (es sei denn, meine Mutter hätte mich begleitet, Mütter sind da ja immer ein bisschen rücksichtsvoller, wegen der anderen Mütter im Parkett wahrscheinlich, Mütter bleiben oft bis zum Schluss).  
Ich hätte mich einiges gefragt, was ich mich

auch heute noch frage: Warum Theatermacher eigentlich so leichtfertig mit den Sinnen von Kindern umgehen. Als würden die nicht merken, dass es einen hör- und fühlbaren Unterschied zwischen einem guten Ton und einer schlechten Toneinspielung gibt. Ich hätte mich auch geweigert, schon nach fünf Minuten klatschend in ein Programm eingebunden zu werden, für das ich keine noch so simple Stadtteil-Kasperltheater-Vorstellung eingetauscht hätte. Offensichtlich wollten die Musicalmacher ein Märchen erzählen, erzählten es dann aber doch nicht, vielleicht weil sie den Gebrüdern Grimm nicht trauten. Aber warum haben sie sich dann nicht gleich eine eigene Geschichte ausgedacht, statt eine Melange anzurichten mit irgendwie schon zu oft gehörten Retortemelodien (ja, dazu ist – wie hier – auch ein Konstantin Wecker fähig). Andererseits ...

Ich hätte mich auch gefragt, warum man Kindern keine stimmige Ausstattung zubilligt - das Rest-Dornröschen, das Stückeschreiber Christian Berg durch die Geschichte tanzen lässt, wurde zwar von allen gut behütet, um sich ja nicht zu stechen und den Fluch der 13. (!!) Hexe auszulösen, trägt aber Rosen im Haar. Das kapierten schon Kinder, dafür muss man nicht erwachsen sein. Nur doof. Aber Kinder sind nicht doof.  
Kinder brauchen gute Geschichten, wenn nicht die besten. Und sie brauchen Erwachsene, die sie ernst nehmen. Dass es an beidem im Alltag manchmal mangelt, sollte Menschen, die für Kinder Theater machen, erst recht Anspruch sein. Kinder brauchen etwas eigenes, keinen Erwachsenenklatsch. Weil Kinder keine kleinen Erwachsenen sind.  
Ich bin ganz froh. Einmal hielt sich der Junge in der ersten Reihe die Ohren zu. Erste Anzeichen gesunden Widerstands. Vielleicht ist er auch in der Pause gegangen.

Kleine Faltarbeit zum Thema „Gut gemeint ist kein Kriterium für Qualität“.



Foto: S. Schiller

Die barocke Popshow der Irrepressibles.



Foto: Irrepressibles

NACHSPIEL

### **Kritik der reinen Emotion**

#### **„Mirror Mirror Spectacle 2011“, The Irrepressibles auf Kampnagel**

Von Birgit Schmalzmack

Spiegel stehen im Halbrund auf der Bühne. Flackernde Glühbirnen geben schummeriges Licht. Nach Minuten des Schweigens bringen sich die Performer vor den Spiegeln in Position. Als Letzter schreitet Jamie McDermott zu seinem Podest. Eine beginnt. Die Irrepressibles geben sich nicht damit zufrieden, ein Konzert zu geben, sie zelebrieren eine opulente Barockpopshow. Die Musiker wurden dabei offensichtlich nicht nur nach ihren musikalischen, sondern auch nach ihren optischen Qualitäten ausgesucht. Ihre fantastischen Kostüme lassen mehr Haut frei, als sie bedecken. Jede Bewegung ist streng choreographiert. Keine Sekunde der Show hat einen Hauch von Natürlichkeit. Selbst als McDermott seine Ohrhörer herausfallen und er sie wieder einstöpseln muss, stellt er bei seiner gehauchten Erklärung die inszenierte Schlafzimererotik nicht ab. Die Musik steigert sich von surrealem Gefirre zu betörend-

heiserem Gesang über mehrere Oktaven hinweg. Die Irrepressibles haben den Mut zur großen Geste. Als roboterhafte, kunstvoll ausgestaffierte Puppen schwelgen sie musiktrunken in Elegien zwischen Filmmusik und Oper. Die Musikdarsteller mit ihren Modelfiguren stehen selten still. Wie ein synchrones Ballettensemble bewegen sie sich in choreographierter Einheit mit ihren Instrumenten. Der Liedstoff bewegt sich hochdramatisch um die großen Themen von Liebe und Leid. Ekstatisch lässt McDermott eine pathetische Parallelwelt entstehen. Der exzentrische Musiker spielt mit allen Effekten, um starke Kontraste zu erzeugen. Jede seiner Bewegungen bekommt eine laszive Note, Erotik pur. Wer sich in diesen kochenden Gefühlssud werfen mochte, erlebte wohlige, überraschende, rieselnde, hochemotionale eineinhalb Stunden. Wer sich mit kritischer Ironie distanzieren wollte, fand viele Gründe dazu.



NACHSPIEL

Grenzen überwinden in „Gap Feeling“.

Foto: Akhe

### Zwischen Einsamkeit und Sehnsucht „YoungStar Fest“, Kampnagel

Von Birgit Schmalmack

Kampnagel beweist, dass Nachwuchsförderung nicht nur gut gemeint sondern auch künstlerisch wertvoll sein kann. Internationale Künstler verschiedener Sparten arbeiten im Rahmen des YoungStar Fests mit Jugendlichen zusammen. Die Künstler inspirierten die Lebenswelten der Jugendlichen. Ihre zum großen Teil beeindruckenden Ergebnisse zeigten sie auf dem YoungStar Fest über den Zeitraum von drei Wochen auf Kampnagel. Damit beweist die Kulturfabrik, dass Nachwuchsförderung nicht nur gut gemeint, sondern auch gut gemacht, nicht nur pädagogisch, sondern auch künstlerisch wertvoll sein kann. – Hier ein paar Eindrücke aus einzelne Arbeiten.

#### „Wir – Antigone“

Antigone ist eine junge Frau, die aufbegehrt. Trotz angedrohter Todesstrafe stellt sie sich gegen den Herrscherwillen. Sie protestiert gegen die herrschende Meinung und tritt für ihre Überzeugungen ein. Sie will ihrem Bruder Polyneikes eine Grabstätte geben, die ihm der Herrscher Kreon verwehrt. Regisseur Branko Simic erkannte sogleich die Parallelen zu seinem Heimatland Bosnien. Auch hier hoffen immer noch Tausende auf die Möglichkeit, ihren Angehörigen eine Grabstätte zu geben. In seinem Projekt „Wir – Antigone“ mit bosnischen und deutschen Schauspielstudenten forschte er den Spuren Antigones in den Geschichten der jungen Ge-

neration nach. Durchgehend zweisprachig sind alle Rollen doppelt besetzt. Das hat besondere Reize, wenn die Rollen so unterschiedlich interpretiert werden wie bei Kreon: Ihn gibt es einmal als jovial-perfide weibliche und einmal als markant-machohaft männliche Ausführung.

Eingespielte Interviewszenen zeigen die Schauspieler mit ihren Antworten auf die Frage nach der Bedeutung von Politik in ihrem Leben. Während ein Deutscher die erste Berührung mit einer politischen Entscheidung spürte, als das Rauchverbot in Kneipen erlassen wurde, berichtet ein Bosnier von dem Geräusch der Mörsergranaten in seiner Kindheit und dem nie aufgeklärten Verschwinden seines Vaters.

Simic ging assoziativ mit dem Anregungspotenzial des Antigonestoffes um. Den Bosniern im Team fiel die Identifikation sichtlich leichter, den Deutschen gelang das Einfühlen erst beim einwöchigen Besuch in Tuzla während der Probenzeit. Während sich die Deutschen in ihren kuschelweichen Konsumschutzkon des Alltags in einem Land zurückziehen können, das Kriegshandlungen nur aus dem Fernsehen kennt, ist auch für die Generation der Bosnier, die den Krieg nicht direkt miterlebt hat, die Vergangenheit in jeder ihrer Familien stets präsent. „Sind wir etwa eine Generation der Unrührbaren, die für keine Ideale mehr aufbegehren wollen?“, fragte sich eine deutsche Zuschauerin am Ende selbstkritisch.

#### „Willy Town“

„Hier will ich nie wegziehen. Hier sind alle meine Freunde und Verwandten.“ „Hier ist es schön und ein bisschen kriminell. Das ist doch gerade das Schöne!“ Klar ist die Botschaft, die die Höreinspielungen, die Filmszenen und die Tanzeinlagen vermitteln: „Willy Town“ hat den besten Döner, die einzige Honigfabrik, eine Gesamtschule mit eindrucksvollen Kunstwerken in den Fluren und ist auch sonst ein nettes Fleckchen Erde.

Nach einem Rap, einem filmischen Rundgang durch die Gesamtschule und einigen sparsam choreographierten Tanzszenen ist der rundum sonnige Einblick in die Wilhelmsburger Lebensverhältnisse schon wieder vorbei. Ohne Zwischentöne kommt die 45-minütige „bewegte Stadtteil-Doku“ von Thomas Marek und Karolin Schäfer mit den Kids der Klasse 8a aus „Positiv verstärken“ würde so etwas wohl im Pädagogen-Jargon heißen.

#### „Fly society“

Zu einer Hochenergiezone wird dagegen K1, wenn dort eine neue Art der Fortbewegung erprobt wird. In der „Fly society“ wird eine Gesellschaft der fliegenden Menschen erschaffen. Sie haben sich ein eigenes Reich zwischen Springböcken, Reckstangen, Gerüstbauten, Podesten und Matten gebaut. Eigentlich ist ihr Terrain die Großstadt. Für sie sind Mauern, Wasserläufe, Treppen und Dächer keine überwindlichen Hindernisse sondern Herausforderungen.

Wenn Choreographin Rica Blunck von der Ex-Gruppe Coax mit Parcourläufer und Freerunner arbeitet, sie mit den jugendlichen Tänzern des K3-Jugendklubs anreichert, sie durch die Musik von Niels Lorenz antreiben lässt, sie in die projizierte Großstadtkulisse von Nicolas Baginsky stellt, dann wird daraus ein künstlerischer Aufruf, für die Freiheit seinen eigenen Weg zu suchen, alle Hindernisse elegant zu überspringen, Ängste zu überwinden und den Kick im Leben nie aufgrund möglicher Risiken zu versäumen.

Doch es gibt auch die stillen Momente. Dann stehen die Nachwuchstänzer im Mittelpunkt. Standen sich die beiden Gruppen zu Beginn noch verständnislos gegenüber, so ergeben sich im Laufe des Stückes immer mehr Begegnungen. Pas de deux, bei denen eine Tänzerin von einem der Parcourläufer durch die Luft geworfen wird, oder gemeinsame Sprünge über die Podeste und Böcke, die in immer neuen Variationen gekonnt überwunden werden wollen, lassen die Energie auch zwischen ihnen fließen.



Freiheitskämpfer in „Fly society“.

Rica Blunck fügt die Zutaten zu einem außergewöhnlichen Tanzabend zusammen, der nachhaltig beeindruckt. Er verbindet die Professionalität von hart trainierenden Könnern mit der spritzigen unverbrauchten Energie von Jugendlichen.

### „Gap Feeling“

Direkt am Kanal sind sechs Schiffcontainer für „Gap Feeling“ zu einem kleinen zweigeschossigen Wohnblock aufgeschichtet. Der eine ist himmelblau verkleidet, der zweite mit Holzlatten verbaut, der dritte mit einem Bassin unter Wasser gesetzt, der vierte hat eine schiefe Ebene, der fünfte lauter flatternde Plastikstreifen und der letzte täuscht Gemütlichkeit mit vielen Stehlampen vor. In jedem von ihnen hocken sinnierend einzelne Menschen. Sie gehen Beschäftigungen nach, die Bedeutung nur vortäuschen. Mal versuchen sie mit Kernen Porzellanschalen zu treffen, mal kämpfen sie mit einem Stuhl, mal senden sie per rosengeschmückten Armenbewegungen Botschaften in die Welt. Immer wieder überwinden sie die Grenzen zum Nachbarcontainer, kurze Begegnungen scheinen möglich, die aber gleich wieder abgebrochen

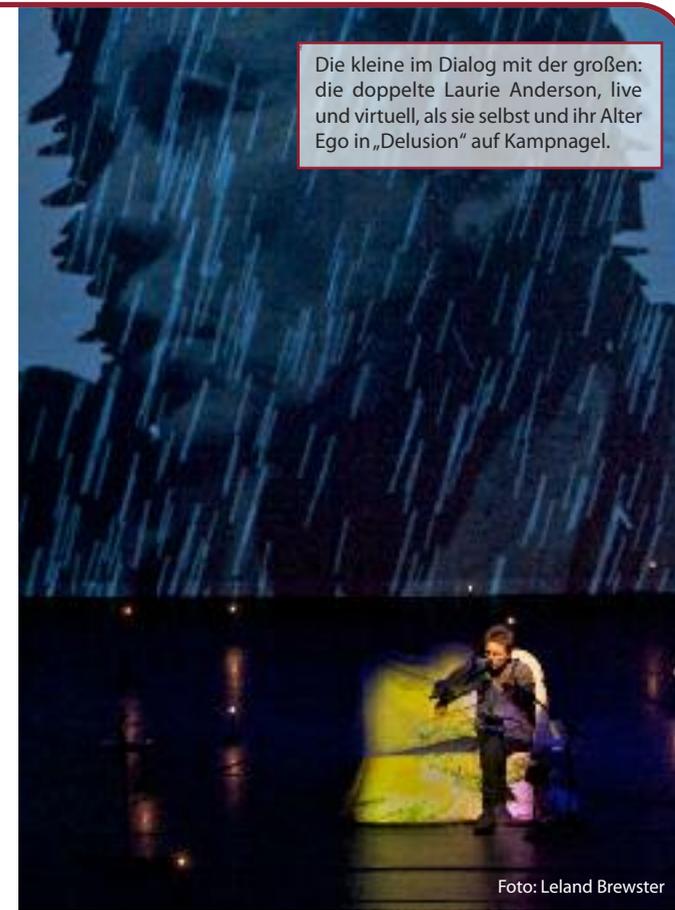
werden. Gescheiterte Kommunikation, fehlende Lebensziele, sinnfreie Alltagsbeschäftigungen, Vereinsamung, unerfüllte Sehnsüchte und Lebensschiffbrüche sind zu beobachten.

Inzwischen inszeniert Pavel Semchenko seine eigene improvisierte Musik- und Performanceshow auf dem Boden vor dem Containerblock. Während Semchenko sich abmüht, unter Schmerzen die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, erzählen die sieben Schauspieler ganz selbstbezogen und -vergessen ihre wortlosen Geschichten des Scheiterns. Erst zum Schluss keimt Hoffnung auf: Nachdem Semchenko in einem Feuerkreis all die Scherben und Abfälle der bisherigen Bemühungen verbrannt hat, treffen sie sich in einem drei Container und feiern zusammen an einem Tisch ihre neu entdeckten Gemeinsamkeiten. Diese kryptisch geheimnisvolle Performance hat das Künstlerkollektiv Akhe aus St. Petersburg gemeinsam mit jungen Künstlern aus Hamburg erarbeitet. Dabei bildete die konkret-handlungsorientierte Bildersprache des Hamburger Nachwuchses einen wohlthuenden Kontrast zu der versponnen-mysteriösen von Akhe.

## NACHSPIEL

### Gehirn statt Zahnreihe „Delusion“, Laurie Anderson auf Kampnagel

Von Dagmar Fischer



Die kleine im Dialog mit der großen: die doppelte Laurie Anderson, live und virtuell, als sie selbst und ihr Alter Ego in „Delusion“ auf Kampnagel.

Foto: Leland Brewster

Die Performance-Künstlerin Laurie Anderson liebt Sterne, weil Menschen sie nicht zerstören können. Mit dem Mond sieht es da leider anders aus: Ob Plastik- oder Atommüll dort deponiert werden soll, ist nur eine (Streit)Frage der Zeit. So erzählt Laurie Anderson Geschichten: Poetische Bilder mutieren in Sekunden zu knallharter Gesellschaftskritik. Dafür liebt das Publikum die Amerikanerin seit drei Jahrzehnten: Großer Applaus auf Kampnagel für eine großartige Künstlerin.

Ihre aktuelle Story-Sammlung heißt „Delusion“, Täuschung. Anderson erzählt mit fantastischen Projektionen, durch elektronische Sounds und vor allem mit ihrer verfremdeten

und originalen Stimme. Dabei entstehen Bilder im Kopf des Betrachters, die lange nachhallen – visuelle und akustische Sinneseindrücke überlagern sich im besten Sinn. Wie bei der Geschichte vom Tod ihrer Mutter: Ein surrealer Kurzfilm zeigt Laurie Anderson vor einer Toten, ihr Text erzählt zeitlich versetzt von ihren fehlenden Gefühlen. Melancholie und Traurigkeit ziehen sich wie ein dunkler Faden durch den 90-minütigen Abend, manchmal aufgehellt durch Andersons Humor: Anstatt in der Jugend einen zweiten Satz Zähne zu bekommen, wäre es sinnvoller, ein zweites Gehirn würde nachwachsen. Das könnte vielleicht sogar die Probleme im Weltall lösen.

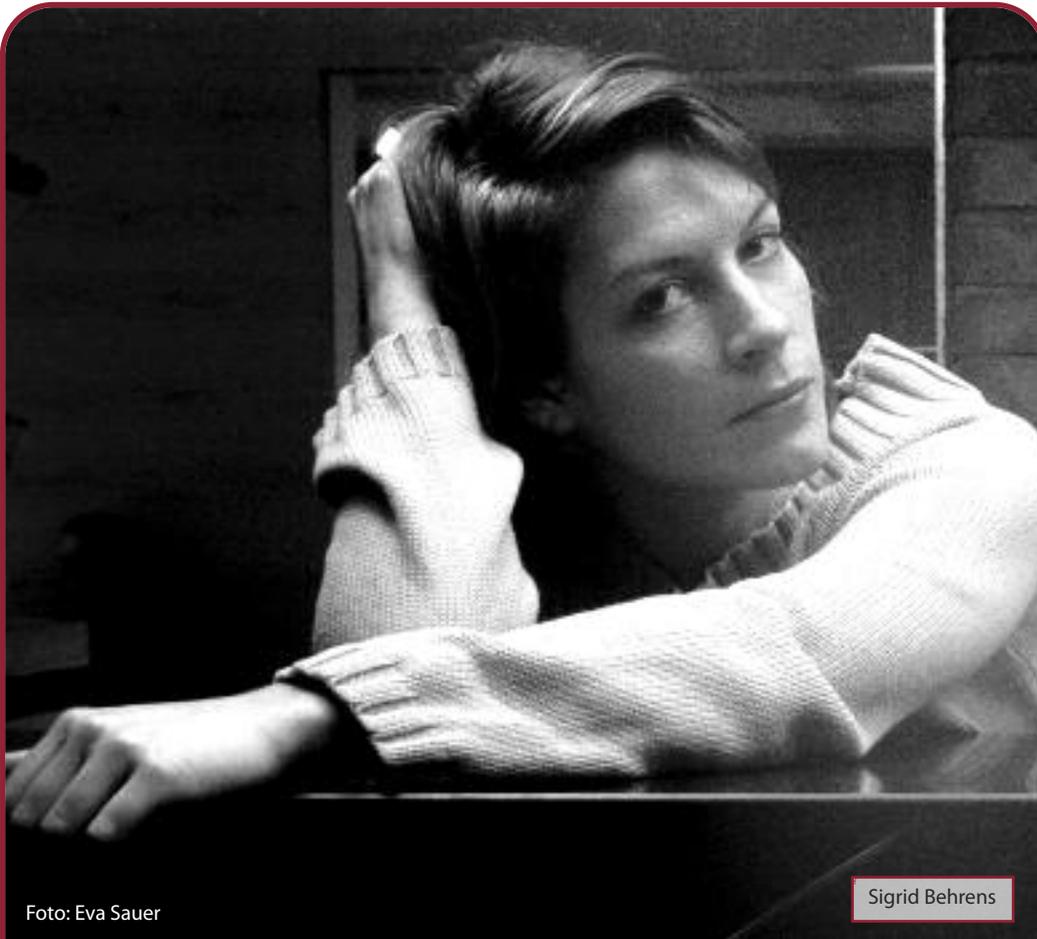


Foto: Eva Sauer

Sigrid Behrens

**GASTSPIEL**

In unserer Rubrik GASTSPIEL kommen regelmäßig Theaterautoren zu Wort, die Hamburg in besonderer Weise verbunden sind. Diesmal baten wir Sigrid Behrens um einen Text. Geboren 1976 in Hamburg ist sie als Deutsch-Französin zweisprachig aufgewachsen. Sie studierte Kunst, Germanistik und Erziehungswissenschaften in Hamburg und Genf und lebt heute als Autorin und Dramatikerin in Hamburg. Für ihre Arbeiten erhielt sie zahlreiche Preise und Stipendien. Sie schickte uns einen Auszug aus ihrem aktuellsten Stück, aus „Cargopolis“, das ab 24. Juni an Bord der „MS Bleichen“ bzw. im Hafenumuseum zu sehen sein wird (näheres zum Stück siehe VORSPIEL).

**Sigrid Behrens  
Auszug aus CARGOPOLIS**

[...]

DER BLINDE  
PASSAGIER

He  
Mister

DER KÄPTN

Bitte?

DER BLINDE  
PASSAGIER

Bist du blind oder was

DER KÄPTN

Ich dachte, solche wie du  
wären längst schon aus  
gestorben.

DER BLINDE  
PASSAGIER

Dich gibts doch auch noch

DER KÄPTN

Das ist was anderes.

DER BLINDE  
PASSAGIER

Tatsache du bist wirklich  
blind

DER KÄPTN

Und wo kommst du her?

DER BLINDE  
PASSAGIER

Meinst du jetzt seit es  
mich gibt  
Oder erst seit ich mich  
Hier  
Hab ich mich ganz gut  
versteckt schon lange  
unten  
in der Messe  
Kam ja nie jemand vorbei  
seit Jahren  
Mag ich das  
Schön ruhig

DER KÄPTN

Hast du den Frachter so in  
Schuss gehalten?

DER BLINDE  
PASSAGIER

Wusste ja hab ja gewartet  
Dass da endlich was pas-  
siert die Flut zum Beispiel  
Oder du

DER KÄPTN

Und vorher? Wo warst du  
da?

DER BLINDE  
PASSAGIER

Überall und nirgendwo  
Unterwegs auf tausend  
Schiffen  
damals als es die noch gab  
in Häfen die  
noch funktionierten  
Zwischen einer Million Gü-  
tern als man all das Zeug  
noch brauchte  
Unter Deck  
und in Kajüten  
In vergessenen Remisen  
hinter großen Rettungsrin-  
gen unter Stapeln von  
Containern und ganz oben  
auf dem Mast  
Eingerollt in falsche Segel  
unverzollt in einem Koffer  
abgeholt in einem Fass  
und aufgesprungen an der  
Mole schwimmend über  
alle Meere auf und nieder  
und davon

DER KÄPTN

Bist ja ganz schön rumge-  
kommen, was.

DER BLINDE  
PASSAGIER

Kann man sagen doch  
Ist wahr

DER KÄPTN

Wie oft? Um die Welt,  
meine ich?

DER BLINDE  
PASSAGIER Dreimal dreißigtausend  
Mal ist lange her weißt du  
Viel Zeit  
da gehen die Erinnerungen  
einem schon mal  
über Bord

DER KÄPTN Wem sagst du das.  
  
*Wie im Traum...*

DER BLINDE  
PASSAGIER Einhalt gebieten  
dem  
müsste man

DER KÄPTN Sie aus dem Meer  
fischen die Erinnerungen  
das  
müsste man

DER BLINDE  
PASSAGIER Ich wusste schon worauf  
ich warte  
  
*Pause.*

DER KÄPTN Und jetzt?

DER BLINDE  
PASSAGIER Gibt es zwei Wege  
entweder  
ich zeig dich an

DER KÄPTN Du mich! Na das werden  
wir ja sehen, wer hier wen-

DER BLINDE  
PASSAGIER Oder du  
nimmst mich gleich  
mit

DER KÄPTN Hör mal, du bist illegal! Sol-  
che wie du werden  
zwangsintegriert!

DER BLINDE  
PASSAGIER Und du  
willst fliehen  
Legal geht anders

DER KÄPTN Hast du ne Ahnung.

DER BLINDE  
PASSAGIER Mehr als du  
denkst

DER KÄPTN Ich habe einen Auftrag.

DER BLINDE  
PASSAGIER Eine Vision  
hast du was mir  
gefällt

DER KÄPTN Um mich geht es nicht.

DER BLINDE  
PASSAGIER Mir schon

DER KÄPTN Und du? Was hast du ei-  
gentlich zu bieten? Mal  
abgesehen von deinem  
großen Maul?

DER BLINDE  
PASSAGIER Waren  
die es nicht mehr gibt

DER KÄPTN Zeig her.

[...]

Rechts: Tragisch: Der Schauspieler  
Fritz Schediwy (oben) starb, als er bei  
der Buchpräsentation in Berlin aus  
der Biographie über den Bühnenbild-  
ner Wilfried Minks (unten) vorlas.

## Der Bühnenbauer aus Binai Die Minks-Biographie und ihre tragische Präsentation

Von Stephanie Schiller

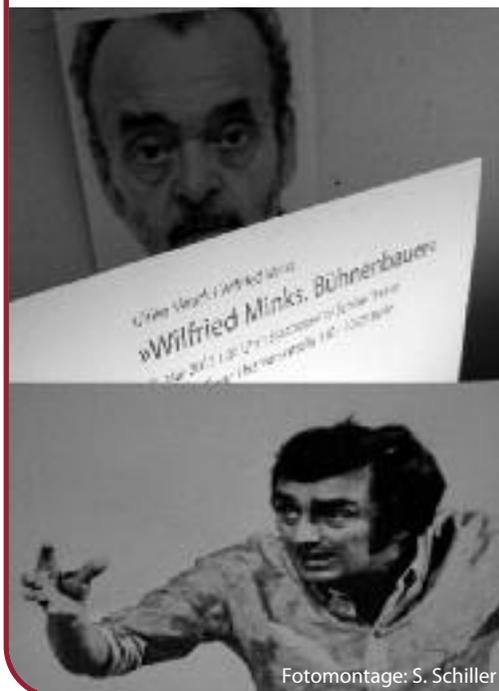
EPILOG

Zwei Jahre lang befragte die Hamburger Re-  
gisseurin Ulrike Maack den Bühnenbildner  
Wilfried Minks (81). Geduldig, neugierig, klug  
und insistierend. Über sein Leben sollte er er-  
zählen. Von seiner Kindheit mit den Geschwi-  
stern in Binai, dem kleinen böhmischen Dorf  
50 Kilometer vor Prag, wo sein Vater im Ver-  
gleich zu den anderen Bauern ein großer  
Bauer war, im Vergleich zu den Gutsbesitzern  
aber auch nur ein kleiner, wo er aufwuchs mit  
den Tieren, die er liebte, die er auch zeich-  
nete, was ihm erstes Geld einbrachte, weil er  
die Kartoffeln, die er für gezeichnete Kühe  
und Traktoren bekam, gegen Geld ein-  
tauschte. Er sollte von der Vertreibung der Fa-  
milie ins sächsische Wurzen erzählen, seiner  
Arbeit als Theatermaler, dem Studium, erst in  
Leipzig, dann in Berlin, von seiner Arbeit als  
Bühnenbildner mit Kurt Hübner in Ulm, Peter

Zadek in Bremen, Peter Stein, Fassbinder, in  
Frankfurt, am Schauspielhaus Hamburg. Sie  
alle inszenierten in seinen Bühnenräumen,  
die für sich standen, nie interpretierten. Er, der  
eigentlich gar nicht gern selbst von sich etwas  
preisgibt, erzählt, wie er das Theater der End-  
fünfziger revolutionierte mit seinen Bühnen-  
bildern erst, später als Regisseur.

Herausgekommen ist aus den Gesprächen,  
die Ulrike Maack sensibel lenkte, ein Buch mit  
Seltenheitswert; eine Biographie, im Reden  
entstanden, mäandernd, wie Wilfried Minks  
eben auch denkt. Ulrike Maack, seit 25 Jahren  
mit Wilfried Minks verheiratet, geht mit ihm  
gemeinsam durch sein Leben, das reichte, um  
aus dem böhmischen Bauernsohn den be-  
deutendsten Bühnenbauer der letzten Jahr-  
zehnte zu machen. Die Form trägt die  
Erinnerungen sorgsam, vermittelt Atmosphä-  
ren, durch den besonderen Klang auch, der  
eigentlich dem Sprechen vorbehalten ist. Ein  
Buch, das Theatergeschichte und Geschichten  
vom Theater erzählt. Die 274 Seiten „Wilfried  
Minks. Bühnenbauer“ sind im Suhrkamp-Ver-  
lag erschienen und kosten 39,90 Euro.

Tragisch: Die Buchpräsentation im gläsernen  
Foyer der Staatsoper im Schillertheater in Ber-  
lin wurde vom Tod des Minks-Weggefährten  
Fritz Schediwy (68) überschattet. Neben  
Schauspielerin Eva Mattes las er aus Ulrike  
Maacks Buch über Wilfried Minks, nach ein  
paar Seiten verlor seine Stimme plötzlich an  
Kraft, ganz leise wurde er, schwieg; gerade, als  
es um die Besonderheit Minkscher Bühnen-  
räume ging. Der Notarzt kam, das Publikum  
ging, weil das, wie ein Kollege rief, jetzt aber  
wirklich kein Theater mehr sei. Man sagt, für  
einen Schauspieler sei der Tod auf der Bühne  
der beste Tod. Ich weiß nicht, ob das stimmt.  
Fritz Schediwy starb noch in der Nacht im Vir-  
chowkrankenhaus Berlin.



Fotomontage: S. Schiller

**Heute: New Yorker Met goes Hoheluft**

Von Hans-Peter Kurr

Noch nie wurde in dieser Kolumne die Kunstgattung Oper beknurrt. Das soll nun, gegen Ende der Spielzeit, einmal geschehen. Zu diesem Behufe reisen wir zur Metropolitan Opera nach New York. Keine Sorge, wir müssen dazu nicht einen unbequemen 7-Stunden-Flug auf uns nehmen, sondern begeben uns in unserer Heimatstadt Hamburg zum Beispiel in die traditionsreichen, 1951 eröffneten Hochhaus-Lichtspiele, von den Hanseaten seit jener Frühzeit liebevoll „Holi“ genannt. Dort ist angekündigt (Oh Wunder der Technik!) eine Live-Übertragung der Wagner-Oper „Die Walküre“ aus dem New Yorker Lincoln-Centre, das die „Met“ beherbergt.

Großartiges Angebot, denkt der Kolumnist, der inzwischen so viele Lebensjahre auf dem Buckel hat, dass er noch Opernabende in der alten „Met“ an der 39. Straße genießen durfte, bevor jenes ehrwürdige Haus 1966 abgerissen und durch einen vierrangigen Prachtbau mit fast 4000 Plätzen ersetzt wurde. Unser Besucher wird im „Holi“ nicht enttäuscht: Er erlebt live, also zeitgleich, um 18.30 Uhr MEZ eine Matinée (es ist Sonnabend), die in New York um 11.00 Uhr a.m. beginnen soll und - aufgrund der für den „Big Apple“ typischen Sorglosigkeit tatsächlich um 11.30 a.m. startet.

Am Pult vor dem weltberühmten Met-Orchester steht - wie seit 40 Jahren - Maestro James

Levine (68), wegen seiner Rückenprobleme ein wenig gebrechlich, aber ungebrochen in seinem Temperament.

Inszeniert hat der technikverliebte Kanadier Robert Lepage (50), Träger des Europäischen Theaterpreises in Carl Fillions gigantomanischem Bühnenbild, wie es sich wohl noch nicht einmal die Mailänder Scala leisten könnte: Die Produktion der gesamten Tetralogie „Der Ring des Nibelungen“ an der Met soll, dem Vernehmen nach, 26 Millionen Dollar gekostet haben, ermöglicht durch die Großzügigkeit amerikanischer Sponsoren (dort typischerweise „Angels“ genannt, die in der Regel mit einer erklecklichen Dividende gesegnet sind!), vornehmlich die der Neubauer-Stiftung und die der Bürgermeister-Familie Bloomberg.

Das Wichtigste: Man hört die besten Sänger der Welt! „Ah, da liegt die crux“, sagt Hamlet: Man hört sie ... sobald man - genussentrückt - die Augen schließt. Öffnet man sie wieder, geschieht Katastrophales: Es gibt nun einmal sehr wenige Opernsänger, die - wie zum Beispiel Domingo - auch gute Schauspieler sind. Da aber die Kamera hier - nach fragwürdiger Hollywood-Manier - fast ausschließlich Großaufnahmen der Rollenträger liefert, wenn sie sich nicht hin und wieder in die brillante Bühnentechnik oder das zauberhafte Licht verliebt, sieht man, nahezu Abendfüllend (und

das heißt bei Wagner immerhin mindestens fünf Stunden), deren - höflich ausgedrückt - begrenztes darstellerisches Vermögen. Und es nervt, wenn der Siegmund des stimmlich großartigen Jonas Kaufmann das Schwert Nothung in Großaufnahme aus der Pappesche zieht und gleich darauf mit der Langhaarperücke kämpfen muss, die sich in seinem Lederkoller verfangen hat - ebenfalls im „close up“. Wo bleibt der rettende Schnitt? Noch störender: Man sieht sein darstellerisches Desinteresse (das sich Sänger sehr schnell angewöhnen, weil sie erstens in der Regel den Orchestergraben zwischen sich und dem Auditorium wissen und zweitens mehr dirigentbezogen als partnerbezogen agieren). Und bei dieser Behauptung handelt es sich nicht etwa um eine Vermutung des Kolumnisten, im Gegenteil: Jene Haltung ist in Kreisen von Theaterschaffenden allseits bekannt, und die Geschichte vom Verdi-Othello, der sich, sobald er ein Tacet hat, weil der Chor einsetzt, umdreht und - mit dem Rücken zum Publikum - den Choristinnen zublinzelt, ist kein „Garn“!

Am schlimmsten hat, im Verlauf unserer Matinée, die Krankheit darstellerischen Unvermögens den wunderbar-stimmgewaltigen Wotan Bryn Terfels ergriffen: Sobald er im zweiten Akt die fast halbstündige Arie „Götternot“ nach der Begegnung mit seiner

schwergewichtigen Gattin Fricka (fantastisch: Stephanie Blythe) beginnt, und die Bildregie ihn das Solo in Großaufnahme nahezu durchsingen lässt, wird das schauspielerische Elend nur noch durch das unfreiwillige Betrachten der nicht vermeidbaren Schweißausbrüche eines hochkonzentrierten Weltklasse-sängers übertroffen.

Die Damen sind da offenbar häufig begabter: Die anbetungswürdige Brünnhilde der dramatischen Sopranistin Deborah Voigt hat in der ersten Hälfte des zweiten Aktes ihrem Vater Wotan fast ausschließlich zuzuhören, also zu reagieren, und bewältigt das außerordentlich einfühlsam, obwohl solche Phasen - insbesondere beim oft handlungsarmen Wagner - für Sänger und Regie eine veritable Qual darstellen!

Die Metropolitan Opera betreibt diese Art von - offensichtlich einträglichem - Geschäft mit der Kunst seit sechs Spielzeiten. Wie kürzlich in diversen deutschen Gazetten zu lesen war, wollen die zwei Richard-Wagner-Urenkelinnen, die jetzt die Bayreuther Festspiele leiten, diesen Unsinn des Public viewings auf den Wiesen vor dem ehrwürdigen Festspielhaus ebenfalls einführen. Mögen sie klug genug sein, sich dabei der Hilfe wissender Bildregisseure zu versichern.

## KINDER & JUGEND

Foto: Sinje Hasheider



Rico (Jonathan Müller) versteckt sich vor Hausmeister Marrak (Hermann Book).

### Am Anfang war die Nudel ...

#### „Rico, Oskar und die Tieferschatten“, Junges Schauspielhaus

Von Angela Dietz

..., die Rico (Jonathan Müller) untersucht, bäuchlings vor dem Haus in „der Dieffe 93“. Irgendwas ist nicht in Ordnung mit der Nudel. Und mit Oskar (Thorsten Hierse), der plötzlich im Hof steht, scheint auch was nicht zu stimmen: er trägt einen Helm mit Visier. Doch die beiden so unterschiedlichen Kreuzberger Jungen - Rico, der mutige Tieferbegabte und Oskar, der ängstliche Hochbegabte - kommen dem Aldi-Entführer auf die Spur und werden dabei zu Freunden. Die vielfach preisgekrönte Kinderdetektivgeschichte von Autor Andreas Steinhöfel (Bühnenbearbeitung: Felicitas Loewe) hat Regisseur Klaus Schumacher jetzt mit viel Witz und Sinn fürs Timing auf die Bühne gebracht. Das in Höhe und Tiefe bezaubernd verschachtelte Bühnenbild von Katrin Plötzky gibt dem Spiel viel Raum für parallele Erzählvorgänge. Zwischendurch sind wir baff über die Erwachse-

nen, zittern mit Oskar, grübeln und freuen uns mit Rico. Wir erleben, wie fast alle Figuren sich als anders entpuppen, als sie zunächst erschienen. Das Haus in der Dieffe beherbergt so einige schrullige Leute, allen voran Herrn Fitzke. Brüllend komisch und in der nächsten Sekunde zum Fürchten ist der liederliche Mann. Schauspieler Hermann Books Dialog mit seinem Brotmesser und der fast fliegende Wechsel in die beiden anderen Rollen, als Polizist Simon Westbühl und Sicherheitsbeauftragter Marrak, sind herausragend. Auch Christine Ochsenhofer gelingt der Wechsel von Ricos naiv-herziger Mutter, Tania Doretti, zu Frau Dahling, der von der grauen Krankheit befallenen - depressiven - Nachbarin, gut.

Jonathan Müller darf sich Zeit nehmen, wenn in Ricos Kopf mal wieder die Bingokugeln durcheinanderklackern. Das passiert immer,

wenn er über zu viel gleichzeitig nachdenken muss. Ausladende Armbewegungen machen das Durcheinander in seinem Kopf anschaulich. Überzeugend spielt Müller die Facetten des Tieferbegabten. Denn Rico ist nicht doof, sondern manchmal ziemlich schlau und hat viel Gespür für die Menschen in seiner Umgebung. Oskar hingegen ist nicht immer klug, auch wenn er ganze Lexikonseiten herunterrappeln kann. Thorsten Thierses vor Angst schlotternder Hochbegabter lässt die Zuschauerhand unwillkürlich die Armlehne umklammern. Die Zwiesprache der Jungen auf dem Dach und die kleine Aussprache am Ende des Stücks gehen zu Herzen. Die Tempowechsel im Bühnenspiel werden durch Licht (Susanne Ressin) und Musik (Tobias Vethake) passend umgesetzt oder initiiert. Eben noch fröhlich und heiter, blinkt ein

### Ein Grab, bitte!

#### „Wir – Antigone“, Jugendtheaterprojekt auf Kampnagel

Von Sören Ingwersen

Was tun, wenn sie einen morgen in den Krieg schicken? „Ich würde Deutschland verlassen“, sagt der Junge in dem Video. „Die zweite Option wäre, politisch aktiv zu werden.“ Im Rahmen des YoungStar Fests auf Kampnagel stellt das doku-dramatische Theaterprojekt „Wir – Antigone“ die Frage, wie bei Jugendlichen politisches Bewusstsein entsteht - oder eben auch nicht. Dass das immer ans persönliche Erleben gekoppelt ist, zeigt schon das antike Drama „Antigone“, das für diese deutsch-bosnische Koproduktion die Textgrundlage liefert.

Nachdem Antigones Brüder sich im Krieg gegenseitig umgebracht haben, untersagt König Kreon die Beisetzung des einen Bruders, weil er als Staatsverräter gilt. Den sieben Jugendlichen des Hamburger Schauspielstudios Frese und der Theaterakademie Tuzla gelingt es, den fast 2500 Jahre alten Stoff mit großer Eindringlichkeit ins Hier und Jetzt zu transportieren. Erschütternd sind die eingestreuten Videointerviews: „Niemand hat es

blaues Licht und wummert der Bass aus dem Off, wenn Rico bei Vollmond die Tieferschatten im Hinterhaus beobachtet. Slapstickszenen heizen das Tempo zusätzlich an und reizen das Zwerchfell selbst dann, wenn die Einfälle – wie der leibhaftige Tagesschauspieler in der Glotzkiste - eigentlich schon etwas angestaubt sind. Doch Timing und Spiel sind so gut, dass es einfach kein Halten gibt.

Am Ende gibt es Kuchen und Wein - statt Nudeln. Gereicht werden sie in der Küche von Rico und Tania Doretti, gefeiert wird mit Freund Oskar, Frau Dahling und der „tollen Schnitte“, Simon Westbühl. Alles ist gut gegangen, eine Verfolgungsjagd und die Abwesenheit der Mutter bestens überstanden. Und wir freuen uns über eine sehr gelungene Romanadaption auf der Bühne des Jungen Schauspielhauses



Foto: privat

Antigone in gemischter Gesellschaft des Hier und Jetzt.

verdient, in irgend so ein scheiß Massengrab geschmissen zu werden!“, sagt ein bosnisches Mädchen, dessen Vater im Krieg gefallen ist. „Ein Teil von mir liegt irgendwo und wartet auf mich.“ Wir sehen ein riesiges Lager voller Menschenknochen. In Bosnien hat man versucht, die Toten anhand von Überresten zu identifizieren. Auf der Bühne lehnt sich Medea mit der Wut einer Liebenden gegen Kreon auf und verlangt ein Begräbnis für den Bruder. Kunst und Wirklichkeit - in Branko Simics dichter Inszenierung werden sie eins.

## KINDER &amp; JUGEND



Fröhliches Gruftendasein: Lumpi (Pascal Pawlowski, l.) und Rüdiger von Schlotterstein (Felix Lohrengel, r.), Schwester Anna (Christina Arndt) und Anton Bohnsack (Ben Münchow).

**Vampire können so nett sein!**  
**„Der kleine Vampir“, Ernst Deutsch Theater**  
 Von Christian Hanke

Gruftige Schaueratmosphäre im Ernst Deutsch Theater: In Wolf-Dietrich Sprengers Inszenierung des Kinderklassikers „Der kleine Vampir“ von Angela Sommer-Bodenburg müssen sich einige kleinen Gäste erst einmal an Mütter, Väter, Omas und Opas kuscheln. Ein in kalte Nachtfarben getauchter Friedhof zieht per Drehbühne vorbei. Nebel-schwaden verschleiern den Blick. Die Musik verheißt Unheilvolles. Und dann liest der junge Anton zum Einschlafen auch noch „Draculas Rache“ statt das Mathebuch. Aber keine Angst, liebe Erziehungsberechtigte, die Vampire, die sich mit viel Gruselambiente ankündigen, sind alle sehr nett. Der junge Blutsauger Rüdiger von Schlotterstein freundet sich sogar mit Anton an. Seine Schwester Anna verliebt sich in ihn. Sie dürstet es sowieso noch nicht nach Blut, sondern nach Milch. Und auch Rüdigers und Annas verspielter Bruder Lumpi und die exzentrische Oma Sabine sind eigentlich ganz harmlose Zeitgenossen.

Viel unangenehm ist da schon ein Mensch, der misstrauische Friedhofswärter Hans-Heinz Geiermeier, der den Vampiren einen Holzpflöck in die Brust rammen möchte. Sprenger erläutert in seiner Inszenierung aber auch, warum Geiermeier so gemein ist. Er war arbeitslos, hat Hartz IV durchlaufen und nun diesen Friedhofsjob ergattert. Ein verbitterter alter Griesgram, glänzend gespielt von Oliver Warsitz.

Da erscheinen die lustigen Vampire als misstrauisch beäugte Exoten, immer in Gefahr Opfer von Fremdenhass zu werden. Auch Antons Eltern, ein tolerantes Ehepaar, das gern tanzen geht - Sina Maria Gerhardt und Alexander Beisel dürfen immer wieder ihre Rock'n'-Roll-Künste demonstrieren -, hat Mühe, Antons neue Freunde zu akzeptieren. Aber am Ende macht sogar Geiermeier mit bei der großen Polonäse.

Fazit: eine gelungene Inszenierung mit guten bis sehr guten Schauspielern für gruselresistente Kinder.

## KINDER &amp; JUGEND



Vermehren dich Halbieren: Habenichts (Sandra Kiefer) und Tunichtgut (Frank Puchalla) versuchen, die Münzen zu knacken.

**Weg ist das Geld, hoppzack**  
**„Habenichts & Tunichtgut“, Theater Brekkekekex im Fundus Theater**  
 Von Angela Dietz

Tunichtgut (Frank Puchalla) hockt in güldener Robe auf seinem Thron. Tun tut er nichts. Diener Habenichts (Sandra Kiefer) dafür umso mehr. Nur ein Fingerschnippen, „hoppzack“, und Habenichts tischt den Pudding auf, ach was, füttert Tunichtgut, ein Löffelchen und noch ein Löffelchen. „Mhmm, lecker, tut das gut.“

Eine Geschichte rund ums Geld von Frank Puchalla spielt das Theater Brekkekekex für Kinder ab acht Jahren und Erwachsene. In bewährter Erzähltheatertradition mit sparsamer, doch wirksamer Ausstattung (Antoni Knigge), sehen wir, wie Tunichtgut von jetzt auf gleich all sein Gold verliert und damit auch all seine Macht bröckelt. Mit direkter Publikumsansprache, Situationskomik und Szenen von skurril bis poetisch gelingt Regisseur

Hartmut Fiegen mit dem Theater Brekkekekex eine kindgemäße Inszenierung.

Nur eine Handvoll Münzen bleibt dem eben noch mächtigen, jetzt ganz schüchternen Tunichtgut. Wie soll der Haufen, auf dem er hockte, auch Bestand haben, wenn er sein Geld dauernd nur zum Fenster hinausgeworfen hat? Habenichts dagegen gewinnt seine Freiheit, aber die Taschen bleiben fürs Erste leer. Schön, die Szene, in der die beiden Schauspieler versuchen, drei Goldstücke in der Manier von „Taler, Taler, du musst wandern ...“ zu vermehren. Es misslingt selbstverständlich, aber fast hätten sie daran geglaubt. Ein Schelm, wer als Erwachsener an die große Finanzkrise denkt.

Die Spiegelung der Erwachsenenwelt im Kindertheaterstück wiederholt sich noch einmal.

Auf seiner Suche nach einer Möglichkeit, Geld zu verdienen, landet Tunichtgut auch bei Frau Dr. Trichter. Unverkennbar eine Anspielung auf das derzeitige Mantra der „Bildung“, die jedwedes Problem lösen soll, von der Arbeitslosigkeit über die Integration bis zur Generationengerechtigkeit.

Sandra Kiefer spielt neben Habenichts und weiteren Rollen auch die geschäftstüchtige Institutsleiterin, die nur eins im Sinn hat: Tunichtgut das Geld aus der Tasche zu ziehen. Nicht ohne zuvor ganz schamlos ihre neuesten Methoden an ihm auszuprobieren. In einem Pas de deux flößt die kleine Frau Dr. Trichter dem großen Schüler Lexikonwissen ein. Wirkt es? Ja, nur wie! Tunichtgut mutiert zum Wissensautomat, einem Frankensteinmonster. Rasant spielen Puchalla und Kiefer die Wissensverfolgungsjagd, bis sich die Transformation glücklicherweise rückgängig machen lässt. Nun ist der eigentlich schüchterne Riese Tunichtgut so ungebildet

wie zuvor, aber um eine Erfahrung reicher. Immer wieder taucht das Geld auf, als Frage, als Figur. Die klingende Münze beispielsweise, der noch jeder hinterherläuft, wenn sie nur hübsch klimpert und singt, raubt Tunichtgut buchstäblich den letzten Groschen. Vollkommen ratlos hockt er da an der Bühnenkante, immer noch scheu, aber schweißgebadet. Allein bleibt er nicht lange. Habenichts kehrt zu ihm zurück, denn der Diener hat keinen neuen Herrn gefunden. Mittellos, aber zu zweit stehen sie da mit der Idee, etwas mit Pudding zu unternehmen: „Davon verstehen wir was!“ Das Ende des Stücks lässt die Erwachsenen zunächst ein klein wenig ratlos zurück. Pudding herstellen und verkaufen? Unternehmertum als Antwort auf den Geldwirrwarr, den realen und den mythisch aufgeladenen? Das kann so ganz ernst nicht gemeint sein.

Zur Premierenfeier gab es: Pudding!

## KINDER & JUGEND

### Wüstenschiff-Oase Wilhelmsburg

#### Ein Spot auf eine Workshop-Präsentation von Schülern

Von Angela Dietz

Bereits zum zweiten Mal zog ein Wüstenschiff durch ganz Hamburg und hielt an zahlreichen Oasen. Das Kindertheaterfestival „Wüstenschiff ahoi“ eröffnete sein stadtweites Programm im Bürgerhaus Wilhelmsburg (BüWi). Profis und Kinder zeigten ihr Können. Als Doppelprogramm präsentierten die Klasse 5c der Stadtteilschule Kirchdorf „Alltag mit Wasser“ und das Theater am Strom „Für immer das Meer“, eine kleine Piraterie mit

Musik. (Besprechung zu „Für immer das Meer“ siehe GODOT #5, März 2011).

Die 5c hat in einem Workshop mit der Theaterpädagogin Anke Krahe in nur zwölf Doppelstunden ihre Szenen auf die Beine gestellt. Die Story: Erik/Erika – die Hauptfigur spielten Jungen und Mädchen abwechselnd - befreit die Meerjungfrauen und muss zuvor allerlei Prüfungen bestehen. Am Ende war vielleicht alles nur ein Traum oder doch nicht? Wunder-

Foto: Angela Dietz



Der Krake streckt die Arme aus – ein Szenenbild aus dem „Alltag mit Wasser“ der Klasse 5c (Stadtteilschule Kirchdorf).

schön gleich die Eingangsszene, in der einige Spieler mit Fingern oder Mundwerk den Regen und das Gurgeln beim Zähneputzen hörbar machten. „Ich bin glücklich und sehr stolz auf die Kinder“, freute sich Anke Krahe. „Es war aufregend, auf der Bühne zu stehen“, sagte Gisela Loka (11), die die Erzählerin spielte. Die Schülerin hat genauso wie ihre Klassenkameradinnen Hilal Yüce (11) und Beritan Demirbag (11) schon vor dem Workshop

mal Theater gespielt. Hilal war eine Erika und Beritan ein Krake. „Der Workshop war schön, weil wir alles selbst entwickeln konnten“, betonte Hilal. Dagegen hat Kerem Cetin (11) nicht auf der Bühne gestanden, aber am Mischpult die Musik bedient. „Das ist besser als selbst zu spielen“, fand er.

## KLASSIKER

### Größen von Gestern

#### Heute: Michael Habeck

Von Hans-Peter Kurr

Dreizehn Jahre gehörte er zum Ensemble der Münchner Kammerspiele, nachdem er sich zuvor am Frankfurter Schauspiel die ersten „Sporen“ als begabter und vielseitiger Menschendarsteller unter den Regisseuren Hans Bauer, Dieter Reible, Harry Buckwitz, Jürgen Nola, Heinrich Koch und anderen namhaften Spielleitern, die in der Mitte des 20. Jahrhunderts das damals in aller Welt hoch geschätzte und bewunderte deutsche Sprechthater prägten, verdient hatte: Michael Habeck, von gedrungener Körperbau, Zwei-Zentner-Lebendgewicht, großer Freund der Genüsse, wie sie Kuchen und Cola bieten können, Anti-Alkoholiker, Rollentexte-Schnell-Lerner, vorbildlich diszipliniert in der Probenarbeit, inspiriert während der Vorstellungen, nehmt alles nur in allem: der geborene Schauspieler mit unalltäglichen äußeren und inneren Eigenschaften, die ihn zu einem hochsensiblen Unikum werden ließen, ja mehr noch: zu einem Solitär in der deutschen Theater- und Filmbranche.

Seine ersten Rollen waren „Wurzeln“, wie man am Theater Episodenrollen nennt, die häufig nur einen oder zwei Auftritte aufweisen, aber von einer derartigen dramaturgischen Wichtigkeit sind, dass man ohne ihr Erscheinen und Wirken das jeweilige Stück nicht spielen könnte. Dazu zählen etwa der Hirte im sophokleischen „Oedipus“, der Pförtner im „Macbeth“, der Papst in „Becket oder die Ehre Gottes“, der Diener Daniel in Schillers „Räubern“ und viele mehr. Michael hat sie alle unverwechselbar gespielt, sein Gärtner in „Was Ihr wollt“ steht dem Chronisten noch heute, nach 40 Jahren, lebhaft vor Augen. Aber erst in Habecks Münchner Jahre fallen



die zwei künstlerischen Höhepunkte seines Lebens: Einmal die Auszeichnung als „bester Schauspieler des Jahres“ durch „Theater heute“ als Parzival unter Dieter Dorn und schließlich die Verkörperung jener Rolle, die ihn mit einem Schlag weltbekannt machte, die des Mönches Berengar im „Namen der Rose“, jener Verfilmung des Umberto-Ecco-Romanes mit Sean Connery und anderen Leinwandstars, in dem er so hinreißend im klösterlichen Badezuber ertrank.

Fernsehproduzenten rissen sich in jenen Jahren um ihn, er drehte querbeet alles, was ihm angeboten wurde, vom Kommissar über die Schwarzwald-Klinik bis zur Lindenstraße, verdiente Geld, kaufte sich ein Häuschen in Norditalien, lebte angestrengt ausgelastet, aber zufrieden mit einem Freund, der ihn 2009 verließ und damit seinen seitdem - wie er Freunden anvertraute - durchaus gewünschten Abschied von dieser Welt vorprogrammierte: Der lebenslustige, vitale Michael verfiel in tiefe Depression und Krankheit und legte sich schließlich im Februar des Jahres 2011, erst 66-jährig, zum Sterben nieder. Tschüs, Du treuer Weggefährte!

## DEMNÄCHST

Wir verabschieden uns für zwei Monate in die Sommerpause: nachdenken, urlauben, planen ... Und spätestens zur Hamburger Theaternacht sind wir wieder da.

Bis dahin gilt wie immer: Schreiben Sie uns an [redaktion@hamburgertheatermagazin.de](mailto:redaktion@hamburgertheatermagazin.de), worüber Sie unbedingt in GODOT mal etwas lesen möchten. Muntern Sie uns auf, verreißen Sie uns, machen Sie Vorschläge, erzählen Sie uns, was Sie vom ersten und einzigen Hamburger Theatermagazin erwarten. Und lassen Sie uns wissen, wo Sie den gedruckten GODOT gerne vorfinden würden – damit wir Sie finden und nicht nur Sie uns suchen.

Auf bald!

Variétégeister aus dem Schrank: Judith Compes und Sabine Dahlhaus in der Uraufführung von „ERNEST oder wie man ihn vergisst“ von Ahmed Madani, Sa. 18.6., im Fundus Theater.



Foto: Kirsch kern & COMPES

## SPIELPLÄNE: KINDER & JUGEND

### **Mi., 1.6.**

Ernst Deutsch Theater, plattform, Jugendclub Performance, 20 Uhr, U20 plattform-Slam • Fundus Theater, Theater Blaues Haus, 10 Uhr, Michel aus Lönneberga, 4–10 • Laeiszhalle, Das Musikprojekt für Kinder und Jugendliche, 19 Uhr, The Young ClassX Jahreskonzert • Planetarium, Musical, 11 Uhr, Der kleine Tag–Das Sternenmusical, ab 6 • Schauspielhaus, 20 Uhr, Hamlet, ab 14 • Theater Zeppelin, Hoheluftschiff, Theaterschule Zeppelin, 11 Uhr, Andorra, ab 12

### **Do., 2.6.**

Planetarium, Musical, 13.30 Uhr, Der kleine Tag–Das Sternenmusical, ab 6 • Schauspielhaus, 17 Uhr, Planet Schauspielhaus, Die technischen und künstlerischen Abteilungen des Theaters stellen sich und ihre Arbeit im Rahmen einer Bühnenshow im Großen Haus vor.

### **Fr., 3.6.**

Hamburger Sprechwerk, Jugendtheaterprojekt Azubis, Uraufführung, 20 Uhr, Endorphin • Schauspielhaus, 20 Uhr, Gonzo, ab 16 • Thalia Gaußstraße, theater altonale türkisch-deutsches Theaterfestival, 18.30 Uhr, Karagöz und Hacivat

### **Sa., 4.6.**

Laeiszhalle, Das klingende Museum, 14 + 16 Uhr, Klingender Samstag Classico, ab 8 • Schauspielhaus, 20 Uhr, Gonzo, ab 16 • Schmidt Theater, 15 Uhr, Das Dschungelbuch • Theater Zeppelin, Hoheluftschiff, Theaterschule Zeppelin, 16 Uhr, Alice im Wunderland, ab 6

### **So., 5.6.**

Fundus Theater, Forschungstheater, 11 + 16 Uhr, LIQUIDS, 2–10 • Hamburger Sprechwerk, Jugendtheaterprojekt Azubis,

20 Uhr, Endorphin • Thalia Gaußstraße, theater altonale türkisch-deutsches Theaterfestival, 14 Uhr, Der Ausritt mit dem Esel, ab 5 • Thalia Gaußstraße, theater altonale türkisch-deutsches Theaterfestival, 15 Uhr, Der kluge Ali • Opernloft, 15 Uhr, Jojo und das Geheimnis der Oper • Planetarium, Musical, 11 Uhr, Der kleine Tag–Das Sternenmusical, ab 6 • Theater Zeppelin, Hoheluftschiff, Theaterschule Zeppelin, 16 Uhr, Alice im Wunderland, ab 6

### **Mo., 6.6.**

Ernst Deutsch Theater, Projektbeispiele der Theater und Schule Partnerschaften, Vorprogramm 18 Uhr, Bühne 19 Uhr, „AufgetUSCHT!“ • Fundus Theater, Forschungstheater, 10 Uhr, LIQUIDS, 2–10 • Hamburger Sprechwerk, Jugendtheaterprojekt Azubis, 20 Uhr, Endorphin • Opernloft, Vormittagsvorstellung für Kitas und Schulen, 10 Uhr, Jojo und das Geheimnis der Oper

### **Di., 7.6.**

Ernst Deutsch Theater, plattform, Jugendclub Performance, 19 Uhr, Ich stieg auf eine Leiter • Fundus Theater, Forschungstheater, 10 Uhr, LIQUIDS, 2–10 • Jenfeld-Haus, 10 Uhr, Und ab die Post, ab 3

### **Mi., 8.6.**

Fundus Theater, Forschungstheater, 10 Uhr, LIQUIDS, 2–10 • Goldbekhaus, Koop. Goldbekschule, 15.30 Uhr, Die Suche nach dem großen und dem kleinen Glück, ab 8 • Planetarium, Musical, 12 Uhr, Der kleine Tag–Das Sternenmusical, ab 6 • Schauspielhaus, 11 Uhr, Ein Schaf fürs Leben, ab 5 • Schauspielhaus, RohstoffeBackstage-Festival 2011, 8.6 bis 18.6, Der Jugendclub des Schauspielhauses zeigt seine Produktionen

**Do., 9.6.**

Fundus Theater, Forschungstheater, 10 Uhr, LIQUIDS, 2–10 • Schauspielhaus, 11 Uhr, Ein Schaf fürs Leben, ab 5

**Fr., 10.6.**

Schauspielhaus, 11 Uhr, Ein Schaf fürs Leben, ab 5 • Theater Zeppelin, Hoheluftschiff, Theaterschule Zeppelin, 19 Uhr, Raus aus Åmål, ab 12

**Sa., 11.6.**

Laeiszhalle, Das klingende Museum, 14 + 15.30 Uhr, Klingender Samstag Piccolo, 4–7 • Opernloft, 19 Uhr, Oh, tell, O! - Dernière • Schmidt Theater, 15 Uhr, Das Dschungelbuch

**Pfingsten, So., 12.6.**

Planetarium, Musical, 13.30 Uhr, Der kleine Tag–Das Sternenmusical, ab 6 • Schauspielhaus, Utopia-Mobilbus, Gaußstraße, 19 Uhr, Warum das Kind in der Polenta kocht, ab 15 • Schmidt Theater, 14 Uhr, Das Dschungelbuch • Theater Zeppelin, Hoheluftschiff, Theaterschule Zeppelin, 16 Uhr, Die Dreigroschenoper, ab 12 • Theater Zeppelin, Hoheluftschiff, Theaterschule Zeppelin, 19 Uhr, Liebe mit Shakespeare, ab 12

**Pfingsten, Mo., 13.6.**

Fundus Theater, 16 Uhr, Vom ganzen Jahr, dem Löffel und dem Wiedersehen, 4–9 • Planetarium, Musical, 11 Uhr, Der kleine Tag–Das Sternenmusical, ab 6 • Schauspielhaus, Utopia-Mobilbus, Gaußstraße, 19 Uhr, Warum das Kind in der Polenta kocht, ab 15 • Theater Zeppelin, Hoheluftschiff, Theaterschule Zeppelin, 16 Uhr, Liebe mit Shakespeare, ab 12

**Di., 14.6.**

Fundus Theater, 16 Uhr, Vom ganzen Jahr, dem Löffel und dem Wiedersehen, 4–9

**Mi., 15.6.**

Fundus Theater, 16 Uhr, Vom ganzen Jahr, dem Löffel und dem Wiedersehen, 4–9 • Planetarium, Sternentheater, 15 Uhr, Hexe Lilli fliegt zum Mond, ab 6 • Schauspielhaus, Utopia XXL, Podiumsdiskussion, Aufführungen und Nachgespräche: Untergetaucht,

17 Uhr; Warum das Kind in der Polenta kocht, ab 15, 18 Uhr; Der goldene Drache, 20 Uhr; Über die Grenze ist es nur ein Schritt, ab 10, 20.30 Uhr

**Do., 16.6.**

Ernst Deutsch Theater, 11 Uhr, Der kleine Vampir, ab 6 • Fundus Theater, 16 Uhr, Vom ganzen Jahr, dem Löffel und dem Wiedersehen, 4–9 • Schauspielhaus, 11 Uhr, Nur ein Tag, ab 5 • Schauspielhaus, Utopia-Mobilbus, Gaußstraße, 19 Uhr, Warum das Kind in der Polenta kocht, ab 15 • Zinnschmelze, Theater Jugend Hamburg, Uraufführung, 19 Uhr, Wie ich zum besten Schlagzeuger der Welt wurde–und warum

**Fr., 17.6.**

Ernst Deutsch Theater, 11 Uhr, Der kleine Vampir, ab 6 • GWA St. Pauli-Köllibri, 10.30 Uhr, Die traumhafte Reise: Circustheaterstück • Schauspielhaus, 11 Uhr, Nur ein Tag, ab 5 • Zinnschmelze, Theater Jugend Hamburg, 19 Uhr, Wie ich zum besten Schlagzeuger der Welt wurde–und warum

**Sa., 18.6.**

Fundus Theater, kirsch kern & COMPES, Premiere, 18 Uhr, ERNEST oder wie man ihn vergisst, ab 9 • Komödie Winterhuder Fährhaus, Musical, 15 Uhr, Pinocchio, ab 4 • Laeiszhalle, Das klingende Museum, 14 + 16 Uhr, Klingender Samstag Classico, ab 8 • Schauspielhaus, Im Anschluss Gespräch mit der Kinderphilosophin Dr. Christina Kalvert, 16 Uhr, Nur ein Tag, ab 5 • Schmidt Theater, 15 Uhr, Das Dschungelbuch

**So., 19.6.**

Ernst Deutsch Theater, 15 Uhr, Der kleine Vampir, ab 6 • Fabrik, Theater AG Klassen 5, 16 Uhr, Pippi Langstrumpf • Planetarium, Musical, 11 Uhr, Der kleine Tag–Das Sternenmusical, ab 6 • Schauspielhaus, Hamburger Autoren lesen für Kinder, 11 Uhr, Katja Henkel, Rosa Rabenstein: 1 neue Nachricht, ab 10 • Schauspielhaus, Benefizvorstellung für das Kinderhospiz Sternenbrücke, 16 Uhr, Oscar, ab 8 • Schmidt Theater, 14 Uhr,

Das Dschungelbuch • Zinnschmelze, Theater Jugend Hamburg, 19 Uhr, Wie ich zum besten Schlagzeuger der Welt wurde–und warum

**Mo., 20.6.**

Fabrik, Theater AG Klassen 5, 16 Uhr, Pippi in Taka-Tuka-Land • GWA St. Pauli-Köllibri, 10.30 Uhr, Die traumhafte Reise: Circustheaterstück

**Di., 21.6.**

Fundus Theater, kirsch kern & COMPES, 10 Uhr, ERNEST oder wie man ihn vergisst, ab 9 • Schauspielhaus, 11 Uhr, Nur ein Tag, ab 5

**Mi., 22.6.** keine Vorstellung gefunden

**Do., 23.6.**

Ernst Deutsch Theater, Step by Step–Tanzprojekte mit Hamburger Schulen, 14.30 Uhr, Meine Welten Fremde Welten • Goldbekhaus, Koop. Schule Forsmannstraße und Taku Theater, 18 Uhr, Glück 1000–das Glücksbüro, ab 8 • Kulturhaus Eppendorf, Corvey Gymnasium, 19.30 Uhr, Zum 90. Geburtstag von Wolfgang Borchert, Gedichte, Geschichten und Szenen • Schauspielhaus, 10.30 Uhr, Die Odyssee, ab 12

**Fr., 24.6.**

Ernst Deutsch Theater, Step by Step–Tanzprojekte mit Hamburger Schulen, 14.30 Uhr, Meine Welten Fremde Welten • Hamburger Sprechwerk, Abschlussprojekt Contemporary Dance School Hamburg, Klassen 1 und 2, 20 Uhr, Fronteras • KulturA, Theaterstudio Grazia, 15 Uhr, Fliege Suse–Summsumm • Schauspielhaus, 10.30 Uhr, Die Odyssee, ab 12 • Zinnschmelze, Theater Jugend Hamburg, 19 Uhr, Wie ich zum besten Schlagzeuger der Welt wurde–und warum

**Sa., 25.6.**

Ernst Deutsch Theater, 16 Uhr, Der kleine Vampir, ab 6 • Hamburger Sprechwerk, Abschlussprojekt Contemporary Dance School Hamburg, Klassen 1 und 2, 20 Uhr, Fronteras • Planetarium, Musical, 13 Uhr, Der kleine Tag–Das Sternenmusical, ab 6 • Schauspielhaus, 16 Uhr, Die Odyssee, ab 12 • Schmidt Theater, 15 Uhr, Das Dschungelbuch • Zinn-

schmelze, Theater Jugend Hamburg, 19 Uhr, Wie ich zum besten Schlagzeuger der Welt wurde–und warum

**So., 26.6.**

Bürgerhaus Wilhelmsburg, Ambrella Figurentheater, 11 Uhr, Kasper und die grüne Großmutter, ab 4 • Ernst Deutsch Theater, 15 Uhr, Der kleine Vampir, ab 6 • Hamburger Sprechwerk, Abschlussprojekt Contemporary Dance School Hamburg, Klassen 1 und 2, 20 Uhr, Fronteras • Laeiszhalle, Elbphilharmoniekonzerte, Hamburger Symphoniker, 14 + 16 Uhr, Dr. Sound im Einsatz • Planetarium, Musical, 11 Uhr, Der kleine Tag–Das Sternenmusical, ab 6 • Schmidt Theater, 14 Uhr, Das Dschungelbuch • Zinnschmelze, Theater Jugend Hamburg, 19 Uhr, Wie ich zum besten Schlagzeuger der Welt wurde–und warum

Mo., 27.6. bis Mi., 29.6., keine Vorstellungen gefunden

**Do., 30.6.**

Hamburger Sprechwerk, Abschlussprojekt Contemporary Dance School Hamburg, Klasse 3, 20 Uhr, Fronteras • Planetarium, Musical, 13.30 Uhr, Der kleine Tag–Das Sternenmusical, ab 6

Am 17.6 startet um den Kulturpalast Hamburg in Billstedt das Theaterfestival Billstedt-Horn mit einer Reihe von Aufführungen, auch für Kinder und Jugendliche. Genaue Termine und Spielorte bitte dort nachfragen, Telefon: 822 45 68 0.

## SPIELPLÄNE: DIVERSE BÜHNEN



„Let's talk about sex ... Nur mit wem? Etwa mit dem Partner?“ Gefangen im Matratzentunnel zeigen sich Monika Reinboth und Werner Justen in „Lovegames – verkehrsberuhigte Zonen“ von Sabine Middel im LichthofTheater am 3.+4. Juni.

Foto: Hergen Schimpf

Bis zum 18. Mai schickten folgende Spielstätten ihre Juni-Spielpläne an GODOT: Altonaer Theater • BiB – Bühne im Bürgertreff • Das kleine Hoftheater • Das Schiff • Engelsaal • English Theatre • Fliegende Bauten • Hamburger Sprechwerk • Kammerspiele • Kampnagel • Lichthof • Logensaal • Monsun Theater • Ohnsorg Theater • Polittbüro • Schauspielhaus • Schmidt Theater • Schmidts Tivoli • Staatsoper/Opera Stabile • Thalia Theater/Thalia Gaußstraße • Theater in der Basilika • University Players

### Mi., 1.6.

English Theatre 19.30 Uhr Roses' Dilemma • Fliegende Bauten 19.30 Uhr Chippendales • Kammerspiele 20 Uhr Achterbahn • Kampnagel 19+20+21 Uhr Live Art Festival #3 • Logensaal 19.30 Uhr Liebling wir müssen reden – Kabarett mit Musik • Monsun Theater 20 Uhr Pflugversuch • Ohnsorg Theater 16.30+20 Uhr Brand-Stiftung • Schauspielhaus 20 Uhr Hamlet • Schauspielhaus, Kantine 21 Uhr Literarischer Salon • Schmidt Theater 19 Uhr VOLLES PROGRAMM! • Schmidts Tivoli 19 Uhr Heiße Ecke • Thalia Gaußstraße 20 Uhr Das Prinzip Meese • Thalia Theater 20 Uhr Hamlet • Theater in der Basilika 20 Uhr Mondscheintarif

### Do., 2.6.

Das Schiff 19.30 Uhr Aussteigen für Einsteiger – mit Frowin & Kilian • Fliegende Bauten 19.30 Uhr Chippendales • Kammerspiele 20 Uhr Achterbahn • Kampnagel 19+20 Uhr Live Art Festival #3 • Ohnsorg Theater 20 Uhr Brand-Stiftung • Polittbüro 20 Uhr DENIS FISCHER: „Fischer singt Cohen“ • Schauspielhaus 17 Uhr Planet Schauspielhaus • Schauspielhaus, Steinfoyer 20 Uhr Narren der Schöpfung • Schmidt Theater 20 Uhr VOLLES PROGRAMM! • Schmidts Tivoli 20 Uhr Heiße Ecke • Staatsoper 19.30 Uhr La Cenerentola • Thalia Gaußstraße 19 Uhr Werther! • Thalia Theater 17 Uhr Don Carlos • Theater in der Basilika 20 Uhr Mondscheintarif

### Fr., 3.6.

Altonaer Theater 20 Uhr Küss langsam • Das Schiff 19.30 Uhr Taubenvergiften für Fortgeschrittene • English Theatre 19.30 Uhr Roses' Dilemma • Fliegende Bauten 19.30 Uhr Chippendales • Kammerspiele 20 Uhr Achterbahn • Kampnagel 19+19.30+20+20.30+21.30 Uhr Live Art Festival #3 • Lichthof Theater 20.15 Lovegames • Logensaal 19.30 Uhr Nacht – Gedichtelieder nach Wolfgang Borchert und May Ayim • Ohnsorg Theater 20 Uhr Brand-Stiftung • Polittbüro 20 Uhr KÄTHE LACHMANN: „Ich bin nur noch hier, weil Du auf mir liegst“ • Schauspielhaus 20 Uhr POETRY SLAM FINALE • Schauspielhaus, Salon Bellevue 20 Uhr ICH BIN KEIN GUTER MENSCH • Schmidt Theater 20 Uhr VOLLES PROGRAMM! • Schmidts Tivoli 20 Uhr Heiße Ecke; 24 Uhr Kay Ray • Staatsoper 19.30 Uhr Orpheus • Thalia Gaußstraße 18.30 Uhr Türkisch-deutsches Theater festival der theater altonale • Thalia Theater 19 Uhr Die Kontrakte des Kaufmanns. Eine Wirtschaftskomödie • Theater in der Basilika 20 Uhr Mondscheintarif

### Sa., 4.6.

Altonaer Theater 20 Uhr Küss langsam • Das Schiff 19.30 Uhr Wenn ich die See seh – brauch ich kein Meer mehr • English Theatre 19.30 Uhr Roses' Dilemma • Fliegende Bauten 16+20 Uhr Chippendales • Kammerspiele 20 Uhr Achterbahn • Kampnagel 19+19.30+20+20.30+21.30 Uhr Live Art Festival #3 • Lichthof Theater 20.15 Lovegames • Ohnsorg Theater 16.30+20 Uhr Brand-Stiftung • Polittbüro 20 Uhr JOCKEL TSCHIERSCHE: „Pubertät mit 50“ • Schauspielhaus 20 Uhr Eltern • Schmidt Theater 20 Uhr VOLLES PROGRAMM!; 24 Uhr Mitternachtsshow • Schmidts Tivoli 15+20 Uhr Heiße Ecke • Staatsoper 19.30 Uhr Orpheus • Thalia Gaußstraße 19 Uhr Türkisch-deutsches Theater festival der theater altonale • Thalia Theater 20 Uhr Woyzeck • Theater in der Basilika 20 Uhr Mondscheintarif

**So., 5.6.**

Altonaer Theater 19 Uhr Küss langsam • Das Schiff 19.30 Uhr Wenn ich die See seh – brauch ich kein Meer mehr • Fliegende Bauten 19.30 Uhr Chippendales • Kammerspiele 19 Uhr Achterbahn • Kampnagel 14+19 Uhr Live Art Festival #3 • Monsun Theater 18+20.30 Uhr Hetz 8 • Ohnsorg Theater 15.30+19 Uhr Brand-Stiftung • Polittbüro 20 Uhr JOCKEL TSCHIERSCHE: „Pubertät mit 50“ • Schauspielhaus 20 Uhr Penthesilea • Schmidt Theater 19 Uhr Mario Rispo • Schmidts Tivoli 15+20 Uhr Caveman • Staatsoper 17 Uhr Premiere: Palestrina • Thalia Gaußstraße 14 Uhr Türkisch-deutsches Theater festival der theater altonale • Thalia Theater 19 Uhr Nathan der Weise

**Mo., 6.6.**

Ohnsorg Theater 20 Uhr Brand-Stiftung • Schauspielhaus 20 Uhr Eltern • Schmidt Theater 20 Uhr Wolfgang Tepper • Schmidts Tivoli 20 Uhr Caveman • Staatsoper 19.30 Uhr Japan-Benefiz-Vorstellung des HAMBURG BALLETT • Thalia Gaußstraße Keine Vorstellung • Thalia Theater 20 Uhr Was ihr wollt • University Players 19.30 Uhr Love and Money

**Di., 7.6.**

English Theatre 11+19.30 Uhr Roses' Dilemma • Fliegende Bauten 19.30 Uhr Chippendales • Ohnsorg Theater 20 Uhr Brand-Stiftung • Schauspielhaus 20 Uhr Der goldene Drache • Schmidt Theater 20 Uhr VOLLES PROGRAMM! • Schmidts Tivoli 20 Uhr Caveman • Staatsoper 19.30 Uhr Tosca • Thalia Gaußstraße 20 Uhr Wir sind Hundert • Thalia Theater 20 Uhr Die Krönung der Poppea • Theater in der Basilika 20 Uhr Mondscheintarif • University Players 19.30 Uhr Love and Money

**Mi., 8.6.**

Altonaer Theater 19 Uhr Küss langsam • English Theatre 19.30 Uhr Roses' Dilemma • Fliegende Bauten 19.30 Uhr Chippendales • Logensaal 19.30 Uhr Dichter ohne Streit – Slam Poetry Delux • Ohnsorg Theater 20 Uhr

Brand-Stiftung • Schauspielhaus 20 Uhr Romeo und Julia • Schauspielhaus, Kantine 20.30 Uhr NICO SEMSROTT – SOLOPROGRAMM • Schmidt Theater 19 Uhr VOLLES PROGRAMM! • Schmidts Tivoli 19 Uhr Caveman • Staatsoper 18 Uhr Palestrina • Thalia Gaußstraße 20 Uhr Axolotl Roadkill • Thalia Theater 20 Uhr Draußen vor der Tür • Theater in der Basilika 20 Uhr Mondscheintarif • University Players 19.30 Uhr Love and Money

**Do., 9.6.**

Altonaer Theater 20 Uhr Küss langsam • Das Schiff 19.30 Uhr Dumme Gedanken hat jeder – Das Beste von Wilhelm Busch • English Theatre 19.30 Uhr Roses' Dilemma • Fliegende Bauten 19.30 Uhr Chippendales • Kampnagel 19.30+21 Uhr Live Art Festival #3 • Logensaal 19.30 Uhr Die Buchschwestern: Freddy Mercury • Ohnsorg Theater 20 Uhr Brand-Stiftung • Polittbüro 20 Uhr MICHAEL GRUNERT: „Schlachter-Tango“ • Schauspielhaus 20 Uhr Die Dreigroschenoper • Schauspielhaus, Hamburger Botschaft 20 Uhr Bestie Mensch • Schmidt Theater 20 Uhr VOLLES PROGRAMM! • Schmidts Tivoli 20 Uhr Heiße Ecke • Staatsoper 19.30 Uhr La Cenerentola • Thalia Gaußstraße 20 Uhr Die Welt ist groß und Rettung lauert überall • Thalia Theater Keine Vorstellung • Theater in der Basilika 20 Uhr Mondscheintarif • University Players 19.30 Uhr Love and Money

**Fr., 10.6.**

Altonaer Theater 20 Uhr Küss langsam • Das Schiff 19.30 Uhr DramaQueens: Versprochen! • English Theatre 11+19.30 Uhr Roses' Dilemma • Fliegende Bauten 19.30 Uhr Chippendales • Kampnagel 19+19.30+20+21+22 Uhr Live Art Festival #3 • Lichthof Theater 20.15 Was wäre wenn • Ohnsorg Theater 20 Uhr Brand-Stiftung • Polittbüro 20 Uhr JÜRGEN KUTTNER erklärt die Welt • Schauspielhaus 20 Uhr Rust • Schauspielhaus, Salon Bellevue 20 Uhr ICH BIN KEIN GUTER MENSCH • Schmidt Theater

20 Uhr VOLLES PROGRAMM! • Schmidts Tivoli 20 Uhr Heiße Ecke • Sprechwerk 20 Uhr Désir • Staatsoper 19.30 Uhr Tosca • Theater in der Basilika 20 Uhr Mondscheintarif • University Players 19.30 Uhr Love and Money

**Sa., 11.6.**

Altonaer Theater 20 Uhr Küss langsam • BiB 20 Uhr Impro-Doppelpack: Impromptue und ??? • Das Schiff 19.30 Uhr DramaQueens: Versprochen! • English Theatre 19.30 Uhr Roses' Dilemma • Fliegende Bauten 16+20 Uhr Chippendales • Kampnagel 19+19.30+20+21+22 Uhr Live Art Festival #3 • Logensaal 19.30 Uhr Doppelha! • Ohnsorg Theater 16.30+20 Uhr Brand-Stiftung • Polittbüro 20 Uhr ONKEL FISCH: „AllzweckAffen“ • Schauspielhaus 19.30 Uhr Hänsel und Gretel gehen Mümmelmansberg • Schmidt Theater 20 Uhr VOLLES PROGRAMM!; 24 Uhr Mitternachtsshow • Schmidts Tivoli 15+20 Uhr Heiße Ecke • Sprechwerk 20 Uhr Désir • Staatsoper 19.30 Uhr La Cenerentola • Thalia Gaußstraße 20 Uhr Falling Man • Thalia Theater 20 Uhr Was ihr wollt • Theater in der Basilika 20 Uhr Mondscheintarif • University Players 19.30 Uhr Love and Money

**So., 12.6.**

Altonaer Theater 20 Uhr Küss langsam • Das Schiff 19.30 Uhr DramaQueens: Versprochen! • Fliegende Bauten 19.30 Uhr Chippendales • Ohnsorg Theater 15.30+19 Uhr Brand-Stiftung • Polittbüro 20 Uhr MATTHIAS EGERSDÖRFER & FAST ZU FÜRTH – schlimme Comedy mit lustiger Musik • Schauspielhaus 19.30 Uhr Faust I • Schauspielhaus, M&M Bar 20 Uhr LETZTE RUNDE – FREUD IM FEGEFEUER • Schmidt Theater 19 Uhr VOLLES PROGRAMM! • Schmidts Tivoli 14.30+19 Uhr Heiße Ecke • Staatsoper 11 Uhr Ballett-Werkstatt; 19.30 Uhr Orpheus • Thalia Gaußstraße 20 Uhr Calligula • Thalia Theater 20 Uhr Draußen vor der Tür

**Mo., 13.6.**

Fliegende Bauten 19.30 Uhr Chippendales • Kammerspiele 20 Uhr End of the Rainbow • Ohnsorg Theater 20 Uhr Brand-Stiftung •

Schauspielhaus 19.30 Uhr Faust I • Schauspielhaus, M&M Bar 20 Uhr LETZTE RUNDE – FREUD IM FEGEFEUER • Schmidt Theater 20 Uhr Mario Saccoccio • Schmidts Tivoli 20 Uhr Bodo Wartke • Sprechwerk 20 Uhr Mädchen in Rüstung • Staatsoper 19.30 Uhr Palestrina • Thalia Gaußstraße 20 Uhr Keine Vorstellung • Thalia Theater 19.30 Uhr Don Carlos

**Di., 14.6.**

English Theatre 11+19.30 Uhr Roses' Dilemma • Ohnsorg Theater 20 Uhr Brand-Stiftung • Schauspielhaus, Hamburger Botschaft 22 Uhr A SMALL, SMALL WORLD • Schmidt Theater 20 Uhr VOLLES PROGRAMM! • Schmidts Tivoli 20 Uhr Heiße Ecke • Thalia Gaußstraße 19 Uhr Die Zeit der Besessenen • Thalia Theater 20 Uhr Nathan der Weise • Theater in der Basilika 20 Uhr Homo Faber • University Players 19.30 Uhr Love and Money

**Mi., 15.6.**

Altonaer Theater 19 Uhr Küss langsam • English Theatre 19.30 Uhr Roses' Dilemma • Monsun Theater 20 Uhr Pflugversuch • Ohnsorg Theater 16.30+20 Uhr Brand-Stiftung • Schauspielhaus 20 Uhr Der goldene Drache • Schauspielhaus, Kantine 20.30 Uhr LESE-BÜHNE »RANDALE & LIEBE« • Schmidt Theater 19 Uhr VOLLES PROGRAMM! • Schmidts Tivoli 19 Uhr Heiße Ecke • Thalia Gaußstraße 20 Uhr Romeo und Julia • Thalia Theater 20 Uhr Nathan der Weise • Theater in der Basilika 20 Uhr Homo Faber • University Players 19.30 Uhr Love and Money

**Do., 16.6.**

Altonaer Theater 20 Uhr Küss langsam • Das Schiff 19.30 Uhr Aussteigen für Einsteiger – mit Frowin & Kilian • Engelsaal 19.30 Uhr Hai-fischbar 2 • English Theatre 19.30 Uhr Roses' Dilemma • Fliegende Bauten 20 Uhr Race Horse Company • Kammerspiele 20 Uhr End of the Rainbow • Kampnagel 20 Uhr Showcase Beat Le Mot: 1534 • Monsun Theater 20 Uhr Pflugversuch • Ohnsorg Theater 20 Uhr Brand-Stiftung • Polittbüro 20 Uhr HIDDEN SHAKESPEARE (HH) trifft DIE GORILLAS (Bln) •

Schauspielhaus 20 Uhr Eltern • Schmidt Theater 20 Uhr VOLLES PROGRAMM! • Schmidts Tivoli 20 Uhr Heiße Ecke • Sprechwerk 20 Uhr Vertigo • Staatsoper 18 Uhr Palestrina • Thalia Gaußstraße 20 Uhr Invasion • Thalia Theater 18 Uhr Faust I + II • Theater in der Basilika 20 Uhr Homo Faber • University Players 19.30 Uhr Love and Money

**Fr., 17.6.**

Altonaer Theater 20 Uhr Küss langsam • Das Schiff 19.30 Uhr Aussteigen für Einsteiger – mit Frowin & Kilian • Engelsaal 19.30 Uhr Gipsy Swing • English Theatre 11+19.30 Uhr Roses' Dilemma • Fliegende Bauten 20 Uhr Race Horse Company • Kammerspiele 20 Uhr Seitenwechsel • Kampnagel 20 Uhr Showcase Beat Le Mot: 1534 • Logensaal 19.30 Uhr Di goldene Pave – Jiddischer Lieberabend • Monsun Theater 20 Uhr Pflugversuch • Polittbüro 20 Uhr ALVARO SOLAR: „Socken, Lügen und Wein“ • Schauspielhaus 20 Uhr Romeo und Julia • Schmidt Theater 20 Uhr VOLLES PROGRAMM! • Schmidts Tivoli 20 Uhr Heiße Ecke • Sprechwerk 20 Uhr Vertigo • Staatsoper 19.30 Uhr Tosca • Thalia Gaußstraße 20 Uhr Atropa. Die Rache des Friedens • Thalia Theater 20 Uhr Die Krönung der Poppea • Theater in der Basilika 20 Uhr Homo Faber

**Sa., 18.6.**

Altonaer Theater 15.30+20 Uhr Küss langsam • Das kleine Hoftheater 20 Uhr Musikbaret: Von Kopf bis Fuß • Das Schiff 19.30 Uhr Aussteigen für Einsteiger – mit Frowin & Kilian • Engelsaal 15 Uhr Komm ein bisschen mit nach Italien; 19.30 Uhr Ganz Paris träumt von der Liebe • English Theatre 19.30 Uhr Roses' Dilemma • Fliegende Bauten 20 Uhr Race Horse Company • Kammerspiele 20 Uhr Seitenwechsel • Kampnagel 20 Uhr Showcase Beat Le Mot: 1534 • Lichthof Theater 20.15 Urban dance • Monsun Theater 20 Uhr Pflugversuch • Ohnsorg Theater 16.30+20 Uhr Brand-Stiftung • Polittbüro 20 Uhr FRANK LÜDECKE: „Die Kunst des Nehmens“ • Schauspielhaus 20 Uhr Die

Dreigroschenoper • Schauspielhaus, M&M Bar 20 Uhr LETZTE RUNDE – FREUD IM FEGEFUEHER • Schauspielhaus, Steinfoyer 22.30 Uhr Narren der Schöpfung • Schmidt Theater 20 Uhr VOLLES PROGRAMM!; 24 Uhr Mitternachtsshow • Schmidts Tivoli 15+20 Uhr Heiße Ecke • Sprechwerk 20 Uhr Vertigo • Staatsoper 19 Uhr Macbeth • Thalia Gaußstraße Keine Vorstellung • Thalia Theater 14 Uhr Draußen vor der Tür; 20 Uhr Peggy Pickit sieht das Gesicht Gottes • Theater in der Basilika 20 Uhr Homo Faber

**So., 19.6.**

Altonaer Theater 19 Uhr Küss langsam • Engelsaal 15 Uhr Zitronenjette • Fliegende Bauten 18 Uhr Race Horse Company • Kammerspiele 19 Uhr Seitenwechsel • Lichthof Theater 20.15 Urban dance • Monsun Theater 18 Uhr Auf die Bühne ... Fertig ... Rolf! • Ohnsorg Theater 15.30+19 Uhr Brand-Stiftung • Polittbüro 20 Uhr HAMBURG KLEZMER BAND • Schauspielhaus 20 Uhr Rust • Schauspielhaus, M&M Bar 20 Uhr LETZTE RUNDE – FREUD IM FEGEFUEHER • Schmidt Theater 19 Uhr VOLLES PROGRAMM! • Schmidts Tivoli 15+20 Uhr Männerabend • Staatsoper 19.30 Uhr Il Barbieri di Siviglia • Thalia Gaußstraße Keine Vorstellung • Thalia Theater 17 Uhr Die drei Schwestern

**Mo., 20.6.**

English Theatre 19.30 Uhr Roses' Dilemma • Ohnsorg Theater 20 Uhr Brand-Stiftung • Polittbüro 20 Uhr Vers- und Kaderschmiede: Der Blindensturz • Schauspielhaus 20 Uhr Frühlingserwachen • Schauspielhaus, Hamburger Botschaft 22.30 Uhr Bestie Mensch • Schauspielhaus, M&M Bar 20 Uhr LETZTE RUNDE – FREUD IM FEGEFUEHER • Schmidt Theater 20 Uhr Horst J. Gonzales & das Original-TIVOLI-Orchester • Schmidts Tivoli 20 Uhr Männerabend • Thalia Gaußstraße Keine Vorstellung • Thalia Theater Keine Vorstellung

**Di., 21.6.**

English Theatre 11+19.30 Uhr Roses' Dilemma • Fliegende Bauten 20 Uhr Ensemble

Formidable • Ohnsorg Theater 20 Uhr Brand-Stiftung • Schauspielhaus 20 Uhr Penthesilea • Schauspielhaus, Hamburger Botschaft 20.30 Uhr Bestie Mensch • Schmidt Theater 20 Uhr VOLLES PROGRAMM! • Schmidts Tivoli 20 Uhr Heiße Ecke • Thalia Gaußstraße 18 Uhr Thalia Treffpunkt Festival 2011 • Thalia Theater 19.30 Uhr Don Carlos • Theater in der Basilika 20 Uhr Homo Faber • University Players 19.30 Uhr Love and Money

**Mi., 22.6.**

Altonaer Theater 19 Uhr Schillers Werke • English Theatre 19.30 Uhr Roses' Dilemma • Ohnsorg Theater 20 Uhr Brand-Stiftung • Polittbüro 20 Uhr ROLF BECKER, CHRISTIAN VON RICHTHOFEN & Band • Schauspielhaus 19.30 Uhr König Lear • Schauspielhaus, Kantine 20.30 Uhr LAUTSPRECHER #7 – ANBETTEN • Schauspielhaus, M&M Bar 20 Uhr THE PIANO HAS BEEN DRINKING • Schmidt Theater 19 Uhr VOLLES PROGRAMM! • Schmidts Tivoli 19 Uhr Heiße Ecke • Staatsoper 19.30 Uhr Il Barbieri di Siviglia • Thalia Gaußstraße 20 Uhr Thalia Treffpunkt Festival 2011 • Thalia Theater 19.30 Uhr Die drei Schwestern • Theater in der Basilika 20 Uhr Homo Faber • University Players 19.30 Uhr Love and Money

**Do., 23.6.**

Altonaer Theater 20 Uhr Schillers Werke • Das Schiff 19.30 Uhr Abhängen und mal aufräumen – Felix Oliver Schepp • English Theatre 19.30 Uhr Roses' Dilemma • Fliegende Bauten 20 Uhr Race Horse Company • Kammerspiele 20 Uhr End of the Rainbow • Ohnsorg Theater 20 Uhr Brand-Stiftung • Polittbüro 20 Uhr RUTH SCHIFFER: „Halbe Stunde 60 Euro“ • Schauspielhaus 20 Uhr Der goldene Drache • Schauspielhaus, Salon Bellevue 20 Uhr ICH BIN KEIN GUTER MENSCH • Schmidt Theater 20 Uhr VOLLES PROGRAMM! • Schmidts Tivoli Keine Vorstellung • Staatsoper 19 Uhr Macbeth • Thalia Gaußstraße 20 Uhr Thalia Treffpunkt Festival 2011 • Thalia Theater 20 Uhr Was Ihr wollt • Theater in der Basilika 20 Uhr Homo Faber •

University Players 19.30 Uhr Love and Money

**Fr., 24.6.**

Altonaer Theater 20 Uhr Schillers Werke • Das Schiff 19.30 Uhr außer man tut es – das Erich-Kästner-Programm • Engelsaal 19.30 Uhr Haifischbar 3 • English Theatre 11+19.30 Uhr Roses' Dilemma • Fliegende Bauten 20 Uhr Race Horse Company • Kammerspiele 20 Uhr End of the Rainbow • Logensaal 19.30 Uhr Alles was Maria will – ein musikalisches Telefongespräch am Klavier • Monsun Theater 20 Uhr Pflugversuch • Ohnsorg Theater 20 Uhr Brand-Stiftung • Polittbüro 20 Uhr DESIMO: „Wunschlos oder Glücklich“ • Schauspielhaus 20 Uhr Der goldene Drache • Schauspielhaus, Hamburger Botschaft 20.30 Uhr M – EIN MANN JAGT SICH SELBST • Schauspielhaus, Steinfoyer 22.30 Uhr Narren der Schöpfung • Schmidt Theater 20 Uhr VOLLES PROGRAMM!; 24 Uhr Elke Winter • Schmidts Tivoli 20 Uhr Heiße Ecke • Sprechwerk 20 Uhr Fronteras • Thalia Gaußstraße 18.30 Uhr Thalia Treffpunkt Festival 2011 • Thalia Theater 20 Uhr Draußen vor der Tür • Theater in der Basilika 20 Uhr Homo Faber • University Players 19.30 Uhr Love and Money

**Sa., 25.6.**

Altonaer Theater 20 Uhr Schillers Werke • Das kleine Hoftheater 20 Uhr Die Irre von Chaillot • Das Schiff 19.30 Uhr außer man tut es – das Erich-Kästner-Programm • Engelsaal 15+19.30 Uhr Haifischbar 3 • English Theatre 19.30 Uhr Roses' Dilemma • Fliegende Bauten 20 Uhr Race Horse Company • Kammerspiele 20 Uhr End of the Rainbow • Monsun Theater 20 Uhr Pflugversuch • Ohnsorg Theater 16.30+20 Uhr Brand-Stiftung • Polittbüro 20 Uhr AXEL PÄTZ: „Das Niveau singt“ • Schauspielhaus 20 Uhr Romeo und Julia • Schmidt Theater 20 Uhr VOLLES PROGRAMM!; 24 Uhr Mitternachtsshow • Schmidts Tivoli 15+20 Uhr Heiße Ecke • Sprechwerk 20 Uhr Fronteras • Thalia Gaußstraße 18 Uhr Thalia Treffpunkt Festival 2011

• Thalia Theater 19.30 Uhr Peer Gynt • Theater in der Basilika 20 Uhr Homo Faber

**So., 26.6.**

Altonaer Theater 19 Uhr Schillers Werke • Das kleine Hoftheater 16 Uhr Die Irre von Chailot • Engelsaal 15 Uhr Zarah Leander • Fliegende Bauten 18 Uhr Race Horse Company • Kammerspiele 19 Uhr End of the Rainbow • Monsun Theater 20 Uhr Pflugversuch • Ohnsorg Theater 19 Uhr Brand-Stiftung • Polittbüro 20 Uhr AXEL PÄTZ: „Das Niveau singt“ • Schauspielhaus 20 Uhr Eltern • Schmidt Theater 19 Uhr VOLLES PROGRAMM! • Schmidts Tivoli 14.30+19 Uhr Heiße Ecke • Sprechwerk 20 Uhr Fronteras • Staatsoper 18 Uhr Premiere: Purgatorio • Thalia Gaußstraße 18 Uhr Thalia Treffpunkt Festival 2011 • Thalia Theater 19 Uhr Peer Gynt

**Mo., 27.6.**

English Theatre 19.30 Uhr Roses' Dilemma • Ohnsorg Theater 20 Uhr Brand-Stiftung • Schmidt Theater 20 Uhr Emmi & Willnowsky • Schmidts Tivoli 20 Uhr Clasen, Lux, North • Sprechwerk 19 Uhr Die Räuber • Thalia Gaußstraße 18 Uhr Thalia Treffpunkt Festival 2011 • Thalia Theater 19.30 Uhr Peer Gynt

**Di., 28.6.**

Altonaer Theater 20 Uhr Orangenmädchen • English Theatre 11+19.30 Uhr Roses' Dilemma • Ohnsorg Theater 20 Uhr Brand-Stiftung • Polittbüro 20 Uhr Saisonabschlussrevue • Schmidt Theater 20 Uhr VOLLES PROGRAMM! • Schmidts Tivoli 20 Uhr Heiße Ecke • Sprechwerk 11+19 Uhr Die Räuber • Staatsoper 19.30 Uhr Purgatorio • Thalia Gaußstraße 18.30 Uhr Thalia Treffpunkt Festival 2011 • Thalia Theater Keine Vorstellung • Theater in der Basilika 20 Uhr Homo Faber

**Mi., 29.6.**

Altonaer Theater 19 Uhr Orangenmädchen • English Theatre 19.30 Uhr Roses' Dilemma • Fliegende Bauten 20 Uhr Race Horse Company • Monsun Theater 18 Uhr Auf die Bühne ... Fertig ... Rolf! • Ohnsorg Theater 20 Uhr

Brand-Stiftung • Polittbüro 20 Uhr Saisonabschlussrevue • Schmidt Theater 19 Uhr VOLLES PROGRAMM! • Schmidts Tivoli 19 Uhr Heiße Ecke • Staatsoper 19 Uhr Hommage aux Ballets Russes • Thalia Gaußstraße 18.30 Uhr Thalia Treffpunkt Festival 2011 • Thalia Theater 20 Uhr Peggy Pickit sieht das Gesicht Gottes • Theater in der Basilika 20 Uhr Homo Faber

**Do., 30.6.**

Kammerspiele 20 Uhr End of the Rainbow • Altonaer Theater 20 Uhr Orangenmädchen • Engelsaal 19.30 Uhr Champagner für die Gräfin Mariza • English Theatre 19.30 Uhr Roses' Dilemma • Fliegende Bauten 20 Uhr Race Horse Company • Ohnsorg Theater 16.30 Uhr Krankenschein (Hochdt.) • Polittbüro 20 Uhr Saisonabschlussrevue • Schmidt Theater 20 Uhr VOLLES PROGRAMM! • Schmidts Tivoli 20 Uhr Heiße Ecke • Sprechwerk 20 Uhr Fronteras • Staatsoper 19.30 Uhr Orpheus • Staatsoper/Opera Stabile 20 Uhr Premiere: Wir sind daheim / Die Komödie auf der Brücke • Thalia Gaußstraße Sommerpause • Thalia Theater 20 Uhr Was ihr wollt • Theater in der Basilika 20 Uhr Homo Faber

## BÜHNEN UND VERANSTALTUNGSRORTE VON A-Z

**Allee Theater** Max-Brauer-Allee 76, Altona, ☎040 / 38 29 59, [www.alleetheater.de](http://www.alleetheater.de)

**Alma Hoppes Lustspielhaus** Ludolfstr. 53, Eppendorf, ☎040 / 55 56 55 56, [www.almahoppe.de](http://www.almahoppe.de)

**Altonaer Theater** Museumstr. 17, Altona, ☎040 / 39 90 58 70, [www.altonaer-theater.de](http://www.altonaer-theater.de)

**Audimax** Von-Melle-Park 4, Grindel, ☎040 / 4 28 38 48 52,

<http://student.org.uni-hamburg.de/up/>

**Barmbek Basch** Wohldorfer Str. 33, Barmbek, ☎040 / 29 76 85, [www.barmbek-basch.info](http://www.barmbek-basch.info)

**Begegnungsstätte Bergstedt** Bergstedter Chaussee 203, Bergstedt, ☎040 / 6 04 02 49, [www.begegnungsstaette-bergstedt.de](http://www.begegnungsstaette-bergstedt.de)

**Brakula – Bramfelder Kulturladen** Bramfelder Chaussee 265, Bramfeld, ☎040 / 6 42 17 00, [www.brakula.de](http://www.brakula.de)

**Bürgerhaus in Barmbek e.V.** Loricshstr. 28a, Barmbek, ☎040 / 6 30 40 00, [www.buergerhaus-in-barmbek.de](http://www.buergerhaus-in-barmbek.de)

**Bürgerhaus Wilhelmsburg** Mengestr. 20, Wilhelmsburg, ☎040 / 7 52 01 70, [www.buewi.de](http://www.buewi.de)

**Bürgertreff Altona-Nord – BiB** Gefionstr. 3, Altona, ☎040 / 42 10 27 10, [www.buergertreff-altonanord.de](http://www.buergertreff-altonanord.de)

**CCH** Am Dammtor / Marseiller Straße, Neustadt, ☎040 / 3 56 90, [www.cch.de](http://www.cch.de)

**Das kleine Hoftheater** Bei der Martinskirche 2, Horn, ☎040 / 68 15 72, [www.hoftheater.de](http://www.hoftheater.de)

**Das neue Opernloft** Fuhrentwiete 7, Neustadt, ☎01805 / 70 07 33, [www.opernloft.de](http://www.opernloft.de)

**Das Schiff** Nikolaifleet / Holzbrücke 2, Altstadt, ☎040 / 69 65 05 80, [www.theaterschiff.de](http://www.theaterschiff.de)

**Delphi Showpalast** Eimsbütteler Chaussee 5, Eimsbüttel, ☎040 / 4 31 86 00, [www.delphi-showpalast-hamburg.de](http://www.delphi-showpalast-hamburg.de)

**Deutsches Schauspielhaus** Kirchenallee 39, St. Georg, ☎040 / 24 87 13, [www.schauspielhaus.de](http://www.schauspielhaus.de)

**Die 2te Heimat** Max-Brauer-Allee 34, Altona, ☎040 / 30 60 65 41, [www.die2theimat.de](http://www.die2theimat.de)

**Die Motte** Eulenstr. 43, Ottensen, ☎040 / 3 99 26 20, [www.diemotte.de](http://www.diemotte.de)

**Echtzeit Studio** Alsterdorfer Str. 15, Alsterdorf, ☎040 / 24 86 39 72, [www.echtzeit-entertainment.de](http://www.echtzeit-entertainment.de)

**Eidelstedter Bürgerhaus** Alte Elbgastr. 12, Eidelstedt, ☎040 / 5 70 95 99, [www.ebhaus.org](http://www.ebhaus.org)

**Ella – Kulturhaus Langenhorn** Im grünen Grunde 1e, Langenhorn, ☎040 / 5 00 22 70, [www.ella.mookwat.de](http://www.ella.mookwat.de)

**Ernst Deutsch Theater** Friedrich-Schütter-Platz 1, Uhlenhorst, ☎040 / 22 70 14 20, [www.ernst-deutsch-theater.de](http://www.ernst-deutsch-theater.de)

**Fabrik** Barnerstr. 36, Ottensen, ☎040 / 39 10 70, [www.fabrik.de](http://www.fabrik.de)

**Fliegende Bauten** Glacischaussee 4, St. Pauli, ☎040 / 39 88 14 21, [www.fliegende-bauten.de](http://www.fliegende-bauten.de)

**Fools Garden** Lerchenstr. 113, Schanze, ☎040 / 43 65 82, [www.foolsgarden-theater.de](http://www.foolsgarden-theater.de)

**Fundus Theater** Hasselbrookstr. 25, Eilbek, ☎040 / 2 50 72 70, [www.fundus-theater.de](http://www.fundus-theater.de)

**Goldbekhaus** Moorfuhrweg 9, Winterhude, ☎040 / 27 87 02 12, [www.goldbekhaus.de](http://www.goldbekhaus.de)

**GWA St. Pauli – Kölibri** Hein-Köllisch-Platz 11 + 12, St. Pauli, ☎040 / 3 19 36 23, [www.gwa-stpauli.de](http://www.gwa-stpauli.de)

**Hamburger Botschaft** Sternstr. 67, Schanze, ☎040 / 88 88 85 62, [www.hamburger-botschaft.de](http://www.hamburger-botschaft.de)

**Hamburger Engelsaal** Valentinskamp 40-42, Neustadt, ☎040 / 31 97 47 699, [www.engelsaal.de](http://www.engelsaal.de)

**Hamburger Kammerspiele** Hartungstr. 9–11, Grindel, ☎0800 / 4 13 34 40, [www.hamburger-kammerspiele.de](http://www.hamburger-kammerspiele.de)

**Hamburger Puppentheater im Haus Flachsland** Bramfelder Str. 9, Barmbek, ☎040 / 23 93 45 44,

[www.hamburgerpuppentheater.de](http://www.hamburgerpuppentheater.de)

**Hamburger Sprechwerk** Klaus-Groth-Str. 23, Borgfelde, ☎040 / 24 42 39 32, [www.hamburgersprechwerk.de](http://www.hamburgersprechwerk.de)

**Hamburgische Staatsoper** Dammthorstr. 28, Neustadt, ☎040 / 35 68 68,

[www.hamburgische-staatsoper.de](http://www.hamburgische-staatsoper.de)

**Hansa Varieté Theater** Steindamm 17, St. Georg, ☎040 / 47 11 06 44, [www.hansa-theater.de](http://www.hansa-theater.de)

**Harburger Theater** Museumsplatz 2, Harburg, ☎040 / 4 28 71 36 04, [www.harburger-theater.de](http://www.harburger-theater.de)

**Haus Drei** Hospitalstr. 107, Altona, ☎040 / 38 89 98, [www.haus-drei.de](http://www.haus-drei.de)

**Haus im Park** Gräpelweg 8, Bergedorf, ☎040 / 4 28 91 20 06, [www.theater-bergedorf.de](http://www.theater-bergedorf.de)

**Hochschule für Musik und Theater** Harvestehuder Weg 12, Harvestehude, ☎040 / 4 28 48 27 69, [www.hfmt-hamburg.de](http://www.hfmt-hamburg.de)

**Hoftheater Ottensen** Abbestr. 33, Ottensen, ☎040 / 42 90 73 82, [www.marionetten-spieler.de](http://www.marionetten-spieler.de)

**Honigfabrik** Industriestr. 125–131, Wilhelmsburg, ☎040 / 4 21 03 90, [www.honigfabrik.de](http://www.honigfabrik.de)

**Imperial Theater** Reeperbahn 5, St. Pauli, ☎040 / 31 31 14, [www.imperial-theater.de](http://www.imperial-theater.de)

**Jenfeld-Haus** Charlottenburger Str. 1, Jenfeld, ☎040 / 6 54 40 60, [www.jenfeld-haus.de](http://www.jenfeld-haus.de)

**K3** Jarrestr. 20, Barmbek, ☎040 / 27 09 49 49, [www.k3-hamburg.de](http://www.k3-hamburg.de)

**Kampnagel** Jarrestr. 20, Barmbek, ☎040 / 27 09 49 49, [www.kampnagel.de](http://www.kampnagel.de)

**Kellertheater Hamburg** Johannes-Brahms-Platz 1, Neustadt, ☎040 / 84 56 52, [www.kellertheater.de](http://www.kellertheater.de)

**Komödie Winterhuder Fährhaus** Hudtwalckerstr. 13, Winterhude, ☎040 / 48 06 80 80,

[www.komoedie-hamburg.de](http://www.komoedie-hamburg.de)

**KulturA Kulturzentrum Neu-Allermöhe** Otto-Grot-Str. 90, Allermöhe, ☎040 / 73 59 70 25, [www.kultura-hamburg.de](http://www.kultura-hamburg.de)

**Kultur Bühne Bugenhagen** Biedermannplatz 19, Barmbek, ☎040 / 63 94 70 41/42, [www.kbb-hamburg.de](http://www.kbb-hamburg.de)

**Kulturhaus III&70** Schulterblatt 73, Schanze, ☎040 / 3 19 75 55 12, [www.dreiundsiebzig.de](http://www.dreiundsiebzig.de)

**Kulturhaus Eppendorf** Julius-Reincke-Stieg 13a, Eppendorf, ☎040 / 48 15 48, [www.kulturhaus-eppendorf.de](http://www.kulturhaus-eppendorf.de)

**Kulturhof Dulsberg** Alter Teichweg 200, Dulsberg, ☎040 / 6 52 80 16, [www.dulsberg.de/kulturhof](http://www.dulsberg.de/kulturhof)

**Kulturladen St. Georg** Alexanderstr. 16, St. Georg, ☎040 / 28 05 48 62, [www.kulturladen.com](http://www.kulturladen.com)

**Kultur Palast Hamburg – KPH** Öjendorfer Weg 30, Billstedt, ☎040 / 82 24 56 80, [www.kultur-palast.de](http://www.kultur-palast.de)

**Laeiszhalle** Johannes-Brahms-Platz, Neustadt, ☎040 / 35 76 66 66, [www.elbphilharmonie.de](http://www.elbphilharmonie.de)

**Lichthof Theater** Mendelssohnstr. 15, Bahrenfeld, ☎040 / 85 50 08 40, [www.lichthof-hamburg.de](http://www.lichthof-hamburg.de)

**Logensaal in den Hamburger Kammerspielen** Hartungstraße 9, Rotherbaum, ☎040 / 21 05 52 91, [www.logensaal-kammerspiele.de](http://www.logensaal-kammerspiele.de)

**Lola Kulturzentrum** Lohbrügger Landstr. 8, Lohbrügge, ☎040 / 7 24 77 35, [www.lola-hh.de](http://www.lola-hh.de)

**Monsun Theater** Friedensallee 20, Ottensen, ☎040 / 3 90 31 48, [www.monsuntheater.de](http://www.monsuntheater.de)

**M&M Bar** Kirchenallee 34, St. Georg, ☎040 / 24 87 13, [www.schauspielhaus.de](http://www.schauspielhaus.de)

**MUT-Theater** Amandastr. 58, Schanze, ☎0177 / 5 77 34 87, [www.muttheater.de](http://www.muttheater.de)

**Neue Flora** Stresemannstr. 163, Altona, ☎01805 / 44 44, [www.musicals.de](http://www.musicals.de)

**O2 World Hamburg** Sylvesterallee 7, Bahrenfeld, ☎040 / 88 16 30, [www.o2world-hamburg.de](http://www.o2world-hamburg.de)

**Ohnsorg Theater** Große Bleichen 23–25, Neustadt, ☎040 / 35 08 03 21, [www.ohnsorg.de](http://www.ohnsorg.de)

**Opera Stabile** Kleine Theaterstr., Neustadt, ☎040 / 35 68 68, [www.hamburgische-staatsoper.de](http://www.hamburgische-staatsoper.de)

**Planetarium** Hindenburgstr. 1b, Stadtpark, ☎040 / 42 88 65 20, [www.planetarium-hamburg.de](http://www.planetarium-hamburg.de)

**Polittbüro** Steindamm 45, St. Georg, ☎040 / 28 05 54 67, [www.polittbuero.de](http://www.polittbuero.de)

**Quatsch Comedy Club** Reeperbahn 19–21, St. Pauli, ☎01805 / 25 55 65, [www.quatsch-comedy-club.de](http://www.quatsch-comedy-club.de)

**Rieckhof – Kulturzentrum** Rieckhoffstr. 12, Harburg, ☎040 / 7 66 69 22, [www.riekhof.de](http://www.riekhof.de)

**Schmidt Theater** Spielbudenplatz 24–25, St. Pauli, ☎040 / 31 77 88 99, [www.schmidts.de](http://www.schmidts.de)

**Schmidts Tivoli** Spielbudenplatz 27–28, St. Pauli, ☎040 / 31 77 88 99, [www.tivoli.de](http://www.tivoli.de)

**St. Pauli Theater** Spielbudenplatz 29–30, St. Pauli, ☎040 / 47 11 06 66, [www.st-pauli-theater.de](http://www.st-pauli-theater.de)

**Thalia Theater** Alstertor, Altstadt, ☎040 / 32 81 44 44, [www.thalia-theater.de](http://www.thalia-theater.de)

**Thalia Gaußstraße** Gaußstr. 190, Ottensen, ☎040 / 32 81 44 44, [www.thalia-theater.de](http://www.thalia-theater.de)

**Theater an der Marschnerstraße** Marschnerstr. 46, Eilbek, ☎040 / 29 26 65, [www.theater-marschnerstrasse.de](http://www.theater-marschnerstrasse.de)

**Theater für Kinder** Max-Brauer-Allee 76, Altona, ☎040 / 38 25 38, [www.theater-fuer-kinder.de](http://www.theater-fuer-kinder.de)

**Theater im Hafen** Norderelbstr. 6, Kleiner Grasbrook, ☎01805 / 44 44, [www.musicals.de](http://www.musicals.de)

**Theater in der Basilika** Borselstr. 14–16, Ottensen, ☎040 / 3 90 46 11, [www.theater-basilika.de](http://www.theater-basilika.de)

**Theater in der Washingtonallee** Washingtonallee 42, Horn, ☎040 / 65 99 11 68, [www.theaterwashingtonallee.de](http://www.theaterwashingtonallee.de)

**Theater Klabauter** Jungestr. 7a, Borgfelde, ☎040 / 25 30 46 313, [www.theater-klabauter.de](http://www.theater-klabauter.de)

**Theater N.N.** Hellkamp 68, Eimsbüttel, ☎040 / 3 86 16 68, [www.theater-nn-hamburg.de](http://www.theater-nn-hamburg.de)

**Theater Soley** Sophienallee 16, Eimsbüttel, ☎040 / 88 15 96 32, [www.theatersoley.de](http://www.theatersoley.de)

**Theater Zeppelin** Kaiser-Friedrich-Ufer 27, Hoheluft, ☎040 / 4 22 30 62, [www.theaterzeppelin.de](http://www.theaterzeppelin.de)

**The English Theatre** Lerchenfeld 14, Uhlenhorst, ☎040 / 2 27 70 89, [www.englishtheatre.de](http://www.englishtheatre.de)

**The Rover Rep Theatre** Großneumarkt 8, Altstadt, ☎040 / 3 17 31 41, [www.roverrep.ne](http://www.roverrep.ne)

**Torhaus Wellingsbüttel** Wellingsbüttler Weg 75, Wellingsbüttel, ☎040 / 5 36 12 70, [www.kulturkreis-torhaus.de](http://www.kulturkreis-torhaus.de)

**TUI Operettenhaus Hamburg** Spielbudenplatz 1, St. Pauli, ☎01805 / 44 44, [www.musicals.de](http://www.musicals.de)

**University Players** c/o Audimax der Universität Hamburg, Von-Melle-Park 4, Rotherbaum, ☎040/4 28 38 48 52, [www.universityplayers.de](http://www.universityplayers.de)

**Weisser Rausch** Medienbunker, Feldstr. 66, St. Pauli, ☎01805 / 4 47 01 11, [www.weisserausch.de](http://www.weisserausch.de)

**Zinnschmelze** Maurienstr. 19, Barmbek, ☎040 / 2 99 20 21, [www.zinnschmelze.de](http://www.zinnschmelze.de)

#### IMPRESSUM

Redaktion: Hamburger Theatermagazin e.V., Tabulatorweg 16, 22117 Hamburg, Telefon 040/74 39 26 78, [redaktion@hamburgertheatermagazin.de](mailto:redaktion@hamburgertheatermagazin.de)

Redaktionsteam: Aurel Crisafulli, Angela Dietz, Dagmar Ellen Fischer (v.i.s.d.p.), Christian Hanke, Sören Ingwersen, Hans-Peter Kurr, Tilla Lingenberg, Stephanie Schiller, Birgit Schmalmack, Oliver Törner.

Layout: Annette von Keudell.

Bankverbindung: Hamburger Theatermagazin e.V., Deutsche Skatbank, BLZ: 83065410, Kontonummer: 4614801.